

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

124 (9.5.1920) Erstes, Drittes und Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 4.00 M.
an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 4.20 M.
zu 3 M. 21 S. durch unsere
Agenturen bezogen 4.80 M.
monatlich, am Postamt
abgeholt monatlich 4.40 M.
vierteljährlich 13.20 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
4.75 M., vierteljährlich 14.25 M.
Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Museen:
die Aggen, Monarcille
oder deren Raum 3. 10. 1.
1.40 M. b) auswärts 1.60 M.
Reklameseite 5.— M., an
erster Stelle 5.50 M.
Nacht nach Paris.
Anzeigen-Nachnahme
bis 12 Uhr mittags.
kleinere Anzeigen spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 207.
Verlag Nr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 804

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur: Hermann v. Paet. Verantwortlich für Politik: Martin Holsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen, badischen und lokalen Teil: Karl Jobst und Hermann Weid. Für Inserate: I. B. Weir. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weirich, Friedenau, Bregelstraße 65/66. Telephonamt: Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 124.

Sonntag, den 9. Mai 1920

Erstes Blatt.

Der Streik der Rechtslosen.

(Von unserem New Yorker Korrespondenten.)

v. L. New York, 16. April.

Dieser Streik kam über Nacht. Man weiß nicht einmal genau, wie er eigentlich ausgebrochen ist, nur daß die Weichensteller in Chicago angefangen haben. Dann verbreitete er sich schnell im Westen und hatte in ein paar Tagen den Osten erreicht. Vor Ablauf einer Woche war der Verkehr auf beinahe allen Eisenbahnen lahmgelegt. New York, wo gerade das Betriebspersonal der Dampffahrten die Arbeit niedergelegt hatte, wurde besonders hart betroffen und ganz von der Außenwelt abgeschnitten. Nahrungsmittel waren allerdings vorhanden, aber frische Gemüse vornehmlich gänzlich und Kartoffeln liegen im Handumdrehen auf hunderten Markt das Kilo nach dem heutigen Kurse. Die Bewohner der Vororte, die auf die Eisenbahnen angewiesen sind, konnten ihre Geschäfte nicht erreichen, weil die Bahnen natürlich sich zunächst bemühten, den Fernverkehr aufrechtzuerhalten und die Lebensmittelzufuhr zu ermöglichen. Einige Abhilfe wurde geschaffen, indem Freiwillige die Arbeit übernahmen. Die Lokomotivführer waren auf ihren Posten geblieben und Bankiers und Kaufleute traten als Helfer ein. Die Zeitungen erschienen in kleinen Ausgaben von acht Seiten, weil sie kein Papier hatten.

Das Geheimnisvolle, das den Streik umgab, machte ihn noch unheimlicher. Niemand wußte recht, was ihn veranlaßt hatte. War das der Anfang der großen Arbeiterrevolution, vor der sich ängstliche Seelen seit Jahr und Tag fürchten? Kaum, denn abgesehen von den Eisenbahnen ging alles seinen gewöhnlichen Gang. Und die großen Gewerkschaften der Eisenbahner selber machten überhaupt nicht mit, konnten aber den Betrieb nicht in Gang bringen, weil ihnen die erforderliche Hilfe der weniger gut bezahlten und geschulten Kräfte fehlten. Allerlei Vermutungen wurden laut. Aus Washington kam die Nachricht, Lenin und Trotsky hätten den Streik befohlen und auch das nötige Geld geliefert. Der Bolschewist ist vor den Toren, hieß es. Aber die Nachricht kam aus einer Quelle, der man nicht traut, und wurde nicht geglaubt. Freilich erschien es verwunderlich, daß die Arbeiter nicht einmal sagten, weshalb sie die Arbeit niedergelegt hatten, und man nicht einmal ihre Führer kannte, mit denen man hätte verhandeln können.

Die Zeitungen sprechen von einem Streik der „Outlaws“, der Rechtslosen. Als ob jemals ein Streik als Großkapital wankel hätte, der sich gegen das Großkapital wandelte! Hier kam eben wieder die mechanische Weltanschauung des Amerikaners zur Geltung, die fordert, das alles nach Vorschrift und vorbildlicher Ueberlieferung verlaufen soll. Erst wird ein paar Wochen oder sogar Monate von der Möglichkeit eines Streiks gesprochen, darauf finden Unterhandlungen statt, die zu nichts führen, darauf stimmen die Gewerkschaften darüber ab, was sie tun wollen, und schließlich wird der Termin der Arbeits Einstellung festgesetzt. Dann sind da Beamte und Komitees aller Arten, die sich von den Zeitungen bereitwillig interviewen lassen; jedermann weiß, warum es sich handelt, und die ganze Geschichte verläuft in der formellen Weise. Hier konnte die Presse keine Vorkämpfer der Ausständigen finden; die Gewerkschaften, die eigentlich immer als die Vertreter der Gesamtheit der Eisenbahner gelten, waren überhaupt nicht beteiligt, und was da die Arbeit niedergelegt, durfte das nach den bisher geltenden Satzungen eigentlich nicht, war auch nicht in gewohnter Weise vorgegangen, hatte somit auch kein Recht zu der einschlägigen Handlungsweise. Deshalb war es ein Streik der Rechtslosen.

Nun suchte man nach den Gründen, nachdem man eingesehen, daß es außer den verhältnismäßig ganz gut situierten Gewerkschaften doch noch eine große Menge von Eisenbahnarbeitern gibt, die nicht genügend beachtet worden waren. Sie waren bisher gar nicht im Bild gewesen, erschienen aber nun als eine gewaltige Realität und konnten nicht weiter übersehen werden. Was wollten diese Leute? Nun, sie waren mit ihrem Los nicht zufrieden. Im letzten Herbst hatten sie eine Lohnerhöhung gefordert und Präsident Wilson hatte ihnen gesagt, sie müßten warten, denn die Teuerung werde bald vorüber sein und ihre Lage sich dann ganz von selbst günstiger gestalten. Sie haben gewartet, aber die Teuerung ist schlimmer als je und die Löhne sind nicht gestiegen. Die Regierung verspricht, die Leute zu verfolgen, die sich durch übermäßige Profite bereichern; sie hat ein ganzes Jahr davon erzählt, wie sie das tun werde und nun endlich etwas zuzugeben gebräut, indem sie einen Kaufmann in New York verhaftete, weil er an einem Regenmantel hundert Prozent verdienen wollte. Das ist tatsächlich alles, was der freiziehende Berg geboren, und da soll man noch hoffen, daß etwas geschieht. Die Eisenbahner wollten auch nicht, daß die Bahnen wieder in den Privatbesitz übergingen, und als der Präsident dann sechs Wochen wartete, ehe er die neue schärfere Behörde ernannte, welche die Löhne regeln soll, wurden die Leute ungeduldig und schlugen los. Dann haben die Eisenbahner ein Ultimatum erlassen, demzufolge alle Arbeiter entlassen werden, die nicht sofort die Arbeit wieder aufnehmen. Die Regierung ließ die mutmaßlichen Führer der Bewegung verhaften. Ein Gesetz, das nur für die Dauer des Krieges gelten sollte, aber noch

immer in Kraft ist, erlaubt die strafrechtliche Verfolgung aller Arbeiter, die den Transport oder die Produktion von Bedarfsartikeln behindern. Um die New Yorker noch mehr zu quälen, erklärte dann auch die Gewerkschaft der Litarbeiter den Ausstand. In vielen der Wollenträger ließen die Aufzüge nur selten oder gar nicht; es gibt wenige Menschen, die zwanzig oder mehr Stukwerke erklimmen können. Das Schlimmste und Unheimlichste bleibt jedoch, daß niemand so recht weiß, wie und auf wessen Anordnung diese Streiks entstanden sind. Es scheint eine Ruhe-

losigkeit vorhanden zu sein, deren man nicht Herr werden kann und der gegenüber alle erprobten Mittel verjagen. Kein Wunder, daß die Unternehmungslust verjagt und die Friedensbeschlüsse verzögert werden; denn mit ihnen würden ja auch alle Ausnahmegeetze fallen, und diese braucht man noch. Die Zukunft sieht nicht rosig aus und die Ungewißheit ist das unangenehmste, vielleicht hilft das aber den Plänen, im Auslande fabrizieren zu lassen, denn hier scheint das wirklich immer weniger möglich zu sein.

Gleichberechtigung!

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns abgedruckt:

Die Unsicherheit, über den Verlauf der bevorstehenden Konferenz in Spa und die Notwendigkeit über die Realisierbarkeit oder Ausfallslosigkeit der französischen französischen Entschädigungsansprüche endlich einmal klar zu sehen, haben auch die Nachrichten der Pariser Blätter über angebliche Bitten Deutschlands, die Konferenz zu verlagern, beeinflusst. Man möchte, wie es scheint, die Lage der Entscheidung noch weiter hinausschieben, obwohl man gerade in letzter Zeit in England in parlamentarischen Sinne gegen Deutschland erfolgreich tätig gewesen ist.

An Berliner maßgebender Stelle wird nun erklärt, daß die deutsche Regierung keinerlei Gesuche um Vertagung der Konferenz nach Paris gerichtet hat, und daß, wenn unser Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, wirklich zu Herrn Millerand über eine solche Eventualität gesprochen haben sollte, es sich nur um einen Hinweis auf die ziemlich gleichzeitig mit dem Konferenzdatum zusammenfallenden letzten deutschen Wahlkampagne und die Wahlentscheidung hat handeln können. Gesprächsweise ist von Berliner Regierungsmittgliedern fremden Diplomaten, wie z. B. dem italienischen Botschafter de Martino, gegenüber dieses Zusammenstreffens ebenfalls bedauert worden, da es natürlich die wünschenswerten Konzentrierung unserer leitenden Männer auf die großen außenpolitischen Fragen zum mindesten behindert. Jedoch werden diese Schwierigkeiten die deutsche Regierung nicht an der sorgfältigen Vorbereitung zu der Konferenz abhalten, noch sie, wie gesagt, zu einem offiziellen Ersuchen einer Vertagung veranlassen. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß sich in den letzten Tagen die Zweifel der deutschen politischen Kreise über einen guten Verlauf und die Erfolgswahrscheinlichkeit der Konferenz in Spa leider erheblich verstärkt haben. Man wartet jetzt noch die Nachrichten über die Vorbesprechung zwischen Millerand und Lloyd George ab, von der es abhängen wird, ob die deutschen Delegierten sich in Spa als völlig Gleichberechtigte werden an den Verhandlungstisch setzen können. Nur wenn dies feststeht, werden sich festverständlich deutsche Minister oder der Kanzler persönlich nach Spa begeben dürfen, nicht aber um einseitige Mitteilungen im Siegerebene entgegenzunehmen oder in einer Art Verhör Rede und Antwort zu geben und schließlich neue Willkürforderungen anhören zu müssen, deren Umkehrbarkeit weder durch unsere Unterschrift, noch durch einen Protest irgendwie berührt werden könnte. Außerdem aber muß die deutsche Regierung sich darüber klar sein, daß im Volke noch eine andere Bedingung für ihre Reise nach Spa gestellt wird, nämlich die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Maingau, die sogar vielfach in der neutralen Presse als selbstverständlich verkündet wurde, von deren praktischer Durchführung es aber wieder sehr still geworden ist.

Es dürfte wünschenswert sein, eine kleine, aber energische Anfrage an die alliierten Regierungen zu richten, bevor Lloyd George und Millerand das Programm für Spa in ihrem Sinne endgültig festsetzen.

Frankfurt a. M.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Wolff.) Der Polizeipräsident von Frankfurt hat die von dem General der Rheinarmee zuerkannte Geldstrafe in Höhe von 10000 M. den zuständigen französischen Behörden mit einem Schreiben übermittelt, in dem er gegen die Verhaftung der Wahrung einlegt und dagegen protestiert, daß Waffen in beträchtlicher Zahl, als zur Ausstattung der Polizei erforderlich, vorhanden wären. Die vorhandenen Waffen seien nicht verheimlicht worden. Bei den wiederholten Verhandlungen habe er darauf hingewiesen, daß sie zur Bewaffnung der Hilfspolizei bestimmt seien, und sie zweimal von Offizieren der Besatzungsarmee beschlagnahmt worden seien, ohne daß Einspruch erhoben worden wäre. Die deutsche Reichsregierung und der Minister des Innern seien über den Sachverhalt verständigt und gebeten worden, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Die Gewehre.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Donar Law im englischen Unterhaus, nach amtlichen französischen Berichten seien bei dem Vormarsch im Maingau 7583 Gewehre, 6 Geschütze und 113 Maschinengewehre aufgefunden worden. Dies werde nicht als eine sehr bedeutende Menge angesehen.

Die Reichswehr aus Essen.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen, 8. Mai. (Wolff.) Nachdem gestern bereits ein Teil der Reichswehrruppen Essen verlassen hatte, folgte ihm heute der Rest der Truppen. Die Truppen, die in den letzten Wochen hier stationiert waren, verlassen die neutrale Zone.

Der Friedensvertrag mit Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 8. Mai. (Wolff.) In dem Begleit-schreiben zu den ungarischen Friedensbedingungen heißt es: Der Oberste Rat erwartet die Antwort der Friedensdelegation, ob sie Vollmachten besitzt, den Frieden unter den mitgeteilten Bedingungen zu unterzeichnen. Die Antwort des Grafen Apponyi als Führer der Friedensdelegation wird wahrscheinlich dahin lauten, daß er persönlich nicht in der Lage sei, den Vertrag zu unterzeichnen, weil der Oberste Rat den ungarischen Wünschen nach Volksabstimmung nicht Raum gegeben habe.

Apponyis Hoffnung.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 8. Mai. Graf Albert Apponyi erklärte einem Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“ gegenüber: Der Friedensvertrag schafft einen lebensfähigen Staat und gefährdet deshalb die Ruhe Europas. Nichtsdestoweniger kann ich die Lage nicht als hoffnungslos bezeichnen, denn der Auszug aus dem Begleit-schreiben, den wir kennen, scheint schon gewisse Wege zur Korrigierung der Ungerechtigkeiten des Friedensvertrages anzudehen.

Budapest, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenten sind heute an allen Häusern Budapests Waueranischlätze angebracht worden, die die Karte des alten und des im Friedensvertrag vorgesehene Gebietes umfassen. Darunter war zu lesen: „Verflucht die Hand, die den Frieden unterschreibt!“

Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 8. Mai. (Wolff.) Es ist wahrscheinlich, daß der türkischen Friedensdelegation eine Frist von 30 Tagen zur Ueberreichung der Antwort der türkischen Regierung bewilligt wird.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) Wie die englischen Blätter aus Athen melden, beschloß die griechische Regierung, den Belagerungszustand aufzuheben.

Spaltung der englischen Liberalen Partei.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) Auf der Versammlung der Liberalen Partei in Leamington wurden die liberalen Koalitionsminister mit Zurufen empfangen, die offenbar gegen Mac Namara gerichtet waren. Arthur Brenton brachte eine auch später angenommene Resolution ein, die Macnam als Leiter der Liberalen Partei bestätigt und die Einladung Lloyd Georges, die Liberalen möchten in enge Zusammenarbeit mit der konservativen Partei treten, zurückweist. Mac Namara und Addison, die mit großem Lärm empfangen wurden, bekämpften die Resolution. Alle Anhänger der Koalition verließen darauf geschlossen den Saal und hielten im Stadthaus eine eigene Versammlung ab. Der „Telegraph“ bemerkt dazu, hiermit sei die Spaltung der Liberalen Partei endgültig geworden.

Zukunft und Ausbau der Karlsruher Technischen Hochschule.

Von Professor Dr. Willy Sellpach.

II.

Niemand wünscht es, aber es kann schon sein, daß das Land Baden in Jahr und Tag vor die schwere Frage gestellt wird, ob es seine drei Hochschulen auf die Dauer zu erhalten vermag. Mir scheint, daß man allerorts vor dieser Möglichkeit, anstatt sich für sie zu wappnen, den Kopf in den Sand steckt. Ich halte es für schlechterdings ausgeschlossen, daß Baden die Fülle zweier auf höchstem Niveau gehaltener Volkshochschulen künftighin zu tragen vermag. Aber ich halte es für ebenso ausgeschlossen, daß man eine davon überhaupt fallen läßt. Der durchs Zentrum vertretene katholische Volksteil würde sich gegen eine Auflösung der Freiburger Universität auf die heiligsten Pflichten berufen; eine Auflösung Heidelbergs aber wäre, bei dem internationalen Ruhm dieser Forschungs- und Lehrstätte, geradezu weltfremdlich für einen Bankrott deutschen Geisteslebens überhaupt. Es gibt zwei Auswege, vielleicht lassen sie sich auch kombinieren. Man kann den klugen Abhörlichen Plan einer Arbeitsteilung unter den Hochschulen aufnehmen. Hier nach würden etwa 2-3 Fakultäten in Freiburg und Heidelberg auf höchstem Standard, was persönliche und sachliche Ausstattung anlangt, zu halten sein; fügen wir die evangelisch-theologische, medizinische, naturwissenschaftliche in Heidelberg, die katholisch-theologische, philosophische und juristische in Freiburg — oder irgendwie ähnlich. Oder man kann Heidelberg wie schon bisher vorwiegend mit Trägern berühmter, gefeierter Namen besetzen, nach Freiburg aber junge, aufstrebende Kräfte ziehen, so daß die eine Hochschule ein ebenso begehrtter Ausgangspunkt wie die andere eine Krönung akademischen Wertes für Forscherlehrer sein würde. Wie immer man es nun macht — ohne die Einbeziehung der Karlsruher technischen Hochschule in den Aktionsplan läßt es sich überhaupt nicht machen. Bei einer weisen, die Aufgaben aller drei Landeshochschulen sorgfältig durchdenkenden Delegation lassen sich, das ist meine Ueberzeugung, alle drei auf sehr hohem Standard erhalten. Um so eher, als das Land Baden dank seiner geordneten Verhältnisse, die es sich in den Wirren der Zeit erhalten hat, und auch ferner zu erhalten hoffen darf, und das heißt dank seiner sehr glücklichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur und dank der hohen politischen Reife seines Volkes, schon heute einen geradezu magnetischen Anziehungskreis für Menschen mit Bedürfnis nach Sammlung und Ruhe zu geistigem Wirken bildet. Lieber denn je zuvor werden junge und alte Hochschullehrer den Ruf nach Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe folgen — wenn man ihnen hier halbwegs erträgliche materielle Lebensbedingungen bieten kann. Sonst der Luft allein können sie freilich nicht leben.

Der ökonomische Aufbauplan, ohne den keine künftige badische Hochschulpolitik geschrieben werden kann, geht nun am allerzweckmäßigsten geradezu von der hiesigen Hochschule aus, weil ihre Aufgabe am ehestensten vorgezeichnet ist. Die Frage, ob die Karlsruher Hochschule überhaupt erhalten bleiben soll, wird wohl von allen Seiten bejaht. Karlsruhe, in den nächsten anderthalb Jahrzehnten der deutsche Scheitelpunkt des Rheinstroms, für alle absehbare Zeit Hauptstadt des südwestlichen Grenzlandes unseres deutschen Reiches, hat in dieser Stellung Aufgaben zu leisten, deren Erfüllung ihm, nachdem es so vieles verloren hat und vielleicht noch auf anderes verzichten muß (wer denkt nicht an die kritische Lage seine Schiedem so glanzvollen Theaters) — mit dem Verlust seiner Hochschule einfach unmöglich werden müßte. Karlsruhe wird damit tatsächlich zu einer gewöhnlichen Provinzstadt, bei guter Rheinabflusentwicklung bestensfalls zu einem kleineren Duisburg etwa, herunterstürzen. Das badische Land kann die Frage, seine technische Hochschule aufzugeben, gar nicht diskutieren. Es kann höchstens erörtern, wie zu verlegen, und solche Erörterungen sind in den letzten Jahren sogar in Kreisen der Hochschule selber gepflogen worden: ob nicht Freiburg oder Mannheim ein zweckmäßigerer Schauplatz sein würde. Hier hat die Stadt alle Ursache, wachsam zu bleiben; zum Glück für sie mag die wirtschaftliche Lage jedes Experimentieren in dieser Richtung unmöglich.

Die technische Hochschule nun stellt eine Fakultät vor. Darüber darf ihre überlebte Verankerung in sechs Fakultäten abteilungen nicht hinwegzudenken; eine moderne Sicherung würde ihr höchstens die Teilung in eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eine wirtschafts- und kulturwissenschaftliche und eine den Kern vornehmlich maschinen- und bautechnische Abteilung ausgeben, wobei (ganz im Sinne der einheitlichen Fakultät) jene beiden ersten Abteilungen, um ein altes Bild zu parieren, Ancillae Rerum technicarum, Dienerinnen der Ingenieur-erziehung sind und viel mehr werden müssen, als sie es bisher gewesen sind. Man hat die Entwicklung der technischen Hochschulen außerhalb des Universitätsrahmens als ein schweres Unglück im deutschen Geistesleben bezeichnet. Daß es nie und nirgends forgiert worden ist, nicht einmal bei der Neugründung der Breslauer Hochschule vor einem Jahrzehnt, ist allerdings Hauptgrund der Unversittäten, die in unbegreiflichem Starrsinn an dem

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten mit Pyramide.

Dunkel festhielten, als sei die Ausbildung von Ingenieuren etwas Subalternes, das sich mit der erhabenen Ausbildung von Pfarrern, Richtern und Amtsmännern, Ärzten und Oberlehrern nicht auf eine Stufe stellen lasse! Gleichviel; heute ist die Selbständigkeit der technischen Hochschulen eine unabänderliche Tatsache, aus der endlich alle Folgerungen zu ziehen sind. Da man sie von der deutschen Universität ausgegliedert hat, so muß sie sich ihre eigene Universität gestalten, denn der Ingenieur bedarf ebensoviele der allgemeinen Schulung und Bildung des Geistes, wie die anderen studierten Berufe. Aber diese Aufgabe kann nicht in einer einfachen Nachahmung der Universität gelöst werden. An den technischen Hochschulen hängt schon immer, etwas anhängselhaft, eine Abteilung für „allgemein bildende Fächer“. Wenn jetzt allenthalben, und besonders nachdrücklich auch hier in Karlsruhe, an den „Ausbau“ dieser Abteilung herangegangen wird, so kann es sich nicht darum handeln, rasch eine Art philosophischer Fakultät im Kleinen zu produzieren. Man hat sich streng zu fragen, was dem Ingenieur außer seiner reinen Fachschulung noch nötig und nützlich sei, und das, wenn es festgestellt ist, hat nicht im Reibel der „allgemeinen Bildung“ herumzutreiben, sondern an die Berufsaufgaben und Wesensart des Technikers anzuknüpfen, diese Aufgabe und Art über den engen Kreis der bloßen Fachlichkeit hinauszuführen und in die großen Zusammenhänge der allgemeinen Lebensaufgaben einzugliedern. „Allgemeine Bildung“, das erweist sich immer deutlicher, kann lebenswirklich und produktiv überhaupt nur werden, nicht als Gegengewicht, sondern als Ausweitung des Berufswillens und -könnens, sonst bleibt sie unrettbar in der spielerischen Schöngeisterei der verächtlichen Höheren-Töchter-Bildung stecken. Die Lehrer der allgemeinen Abteilung einer technischen Hochschule haben damit eine bestimmte gerichtete Sonderaufgabe. Der Historiker wird die großen wirtschaftlichen und technologischen Grundlagen und Kräfte des geschichtlichen Geschehens, ihre Ausstrahlungen bis in die Gegenwart hinein, und dann freilich auch wieder ihre Bemerkung durch die Macht der reinen Idee, ihre Unzulänglichkeit und Gefährlichkeit bei sich selbst überlassener, einseitiger Wirksamkeit zur Darstellung bringen. Keineswegs liegt, in anderer Hinsicht, dem Nationalökonom ob, der Philosophie knüpft mit der Erkenntnistheorie an das mathematisch-mechanische Denken des Technikers — welcher Augenblick wäre dafür lohnender als das Zeitalter der Relativitätstheorie — und mit der Kulturphilosophie an jene schon für den Historiker geeignete Problemstellung an. Der psychologische Unterricht findet in der jungen Wirtschaftswissenschaft, den Fragen der gewerblichen Berufsbeziehung und -auslese, der Betriebspsychologie und -pädagogik, der allgemeinen und angewandten Sozialpsychologie heute fast eine Ueberfülle von Aufgaben, die im Rahmen der Jugendberufshilfe gelöst werden müssen, wenn der künftige Ingenieur (wovon ein gut Teil nationaler und internationaler Zukunft abhängt!) ein wirklicher Führer im Reiche der wertvollen Arbeit sein soll, ein Organisator menschlicher und nicht bloß sachlicher Kräfte; es bleibt, selbst wenn Deutschland sein „System“ ziemlich ins Umgekehrte umdenkt, doch das unauslöschliche Verdienst Taylor's, dargelegt zu haben, wie eng Technik und Seelenkunde in der lebendigen Produktion aufeinander angewiesen sind. Für den künftigen Baumeister kommt dazu noch die Kenntnis der psychologischen Elemente des künstlerischen Erlebens, wie die psychophysiologische Optik und Akustik sie darzustellen hat. Die Philologie hat Pflichten, die erheblich über das bisher übliche „Lektorat“, d. h. die bloße Routine im Fremdsprachigen, hinausgehen; der angelsächsische (besonders russische) Kulturkreis bedeutet für den deutschen Ingenieur eine Zukunft, deren Bemerkung persönlich und national auf die Entscheidung sein oder nicht sein hinauslaufen mag. Genug der Beispiele! Man sieht, es handelt sich gar nicht um „allgemeine Bildung“, von deren unsachlichem Gewöhnlich der Techniker dieselbe gesunde Scheu zu haben pflegt wie sein ihm überhaupt sehr ähnlicher Kommilitone aus der medizinischen Fakultät. Es handelt sich darum, die Kulturleistung und Kulturverbundung der Technik herauszuarbeiten und dem werdenden Ingenieur zu denkendem Bewußtsein zu bringen, damit aber

den Fachmann über sich selbst hinaus zur menschlichen Persönlichkeit zu erheben, die nicht bloß ein Nädchen im Getriebe ihrer Zeit, sondern ein wirklicher Meister dieses Getriebes, nicht Sklave, sondern Mitgestalter und -gestalteter der technischen Physiognomie unserer Epoche wird. Nur auf diesem Wege vermögen die Techniker sich die leidenschaftlich ersehnte Würdigung im „öffentlichen Leben“ zu erringen, die ihnen solange versagt worden ist. Der Ingenieur muß das öffentliche Leben messern können, dann, aber nur dann wird ihm die gebührende Position, wird ihm auch die Mitführung darin zufallen. Denn den bloßen Fachmann schon nimmt die öffentliche Gemeinschaft wohl als Berater, aber nicht als Führer an. Und so gewinnt die durchgehende Ausgestaltung der „allgemeinen Abteilung“, die wir viel lieber eine Abteilung für Wirtschafts- und Kulturwissenschaften genannt haben, für die soziale Zukunft des Ingenieurstandes grundlegende Bedeutung — und damit für unsere deutsche, vielleicht für die abendländische Zukunft überhaupt; denn der Ingenieur ist die Krönung der Hierarchie wertvoller Arbeit, und die schwere Krönung, welche diese Arbeit heute lahmlegt, wird unter seiner Führung überbunden oder sie wird nicht überbunden werden. Denn Krönung von solcher Schwere und Tiefe heilen nur von innen heraus und sind noch so gutgedachten äußerlichen, d. h. hier auch politischen Maßnahmen unzugänglich.

Nun streben noch ander Gattungen von Berufsangehörigen zur technischen Hochschule, oder diese erstrebt sie: dies gilt für die Lehramtskandidaten der Mathematik und Naturwissenschaften (denen sich wohl ein Teil der künftigen Studierenden Volkshochschulen anreihen läßt), jenes für die sogenannten Gewerbetreibenden. Die technische Hochschule muß diese Aspiranten kühlen Kopfes prüfen, denn sie darf kein Sammelsurium aller möglichen Berufsvorbereitungen werden, sondern sie soll Erziehungsinhalt der gelehrten Technik bleiben, und der Ingenieur ist in ihrem Hause unbedingt der rechtmäßige Herr. Aber eine sachliche Prüfung alles Für und Wider ergibt, daß die technische Hochschule in der Tat das größte Interesse daran hat, jene Kategorien möglichst vollständig an sich zu ziehen, und daß die Öffentlichkeit dieses Interesse teilt. Durch die Erziehung der Gewerbetreibenden erweitert die gelehrte Technik ihre Einflusssphäre auf die mehr empirischen Formen der gewerblichen Arbeit, wie die Handarbeit aller Spielarten sie verkörpert, außerordentlich. Sie wird damit eigentlich erst zur Führerin im Reiche der wertvollen Arbeit, wenn die künftigen Lehrer des gesamten Gewerbes aus ihren Hör- und Lehrgängen hervorgehen. Die Stuttgarter Gewerbeschule hat denn in Auger Erkenntnis der Vorteile die Ausbildung der Gewerbetreibenden bereits übernommen und es wäre gut, wenn die unsrige nicht durch überlanges Zaudern sich in unüberlegbare Nachteile leste. Die Möglichkeit der künftigen Gymnasial- und Realschullehrer für Mathematik und Naturwissenschaften aber, ihre Vorbildung in ganzem Umfange und abschließend an einer technischen Hochschule zu absolvieren, ist eine geradezu brennende Forderung der Erziehung, und einzelne Hochschullehrer gehen darum so weit, die Verbringung einiger Semester an der technischen Hochschule für jene Anwärter als Pflicht zu fordern. In der Tat könnte es den naturwissenschaftlichen und namentlich den mathematischen Unterricht unserer höheren Schulen von den Schäden des Formalismus befreien und die lebendige Kulturbedeutung von Mathematik und Naturforschung ganz anders hervorzuheben lassen, wenn der Lehrer der Jugend die viel verzweigten Anwendungen der mathematischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnis an Ort und Stelle ihrer rationalen Pflege, d. h. eben an der technischen Hochschule, in sich aufgenommen hätte; wobei freilich wieder Voraussetzung wäre, daß sie ihm diese Anwendungen im großen geistigen Kulturzusammenhänge zu Bewußtsein brächte, was nur bei einer Gestaltung der „allgemeinen Abteilung“ wie der oben skizzierten möglich wird. Der starken, insbesondere an den hohen Erfolgen der französischen Dialekt orientierten Bewegung für eine Reform des mathematischen Schulunterrichts käme das Studium der künftigen Mathematiklehrer an der technischen Hochschule sehr weit entgegen; ich habe persönlich das unschätzbare Glück genossen, in diese Bewegung durch zwei ihrer verdientesten Pioniere, den

unvergesslichen Direktor der hiesigen Goetheschule, Treutlein, und den Heidelberger Mathematiker Stadel, in freundschaftlichem Gedankenaustausch eingeführt zu werden, und aus dem Gedankengänge, die sie mir nahebrachten, ist mir damals wie von selber der Gedanke entstanden, ob nicht dieses pädagogische Problem durch eine Mitbeteiligung der technischen Hochschule an der Mathematikerausbildung gelöst, mindestens wesentlich gefördert werden könnte. So sehr liegt der Gedanke „in der Luft“ für jeden, der sich mit diesen aktuellen Erziehungsfragen denkend befaßt. Er ist aber mit bestem Erfolge schon in Dresden und in München verwirklicht, und die Karlsruher Hochschule wird hoffentlich in diesem Punkte auf die Ebenbürtigkeit mit der sächsischen und der bayerischen Schwester nicht mehr lange harren müssen. Was sie dann auch den Volkshochschullehrern bieten könnte, die sie aufsuchen würden, kann erst die Erfahrung lehren; es wäre unmöglich, heute darüber zu orakeln. Unterstrichen aber sei auch für diesen Fall, daß es sich um kein Studium handeln kann, das a) und gleichzeitig loszulassen von der technischen Hochschule verläßt. Solche Zumutungen müßte sie stets abweisen. Wer sie aufsucht, muß sich mit dem besonderen Geist erfüllen wollen, der sie erfüllt; er muß die Vertrautheit mit den Problemen und Methoden des technologischen Denkens und Wirkens in den Mittelpunkt seines Strebens stellen. Ihren berufspädagogischen Kern darf die technische Hochschule nicht opfern oder auch nur verwässern lassen, um soundswollet Studierende irgendwelcher Gattung in ihre Immatrikulation einzufangen. Sie dürfte sich dazu nicht verleiten lassen, wenn der Staat es ihr anräumt, und der Staat dürfte es nicht dulden, wenn sie sich dazu verführt fühlte. Gerade auch wir Volkshochschullehrer der wirtschaftswissenschaftlichen und der kulturwissenschaftlichen Fächer dürfen nicht mit solcher Sehnsucht spielen. Unsere vorgezeichnete Aufgabe ist, auch unsere Lehrkraft ganz und selbstlos den Erziehungsaufgaben des technischen Menschen zu weihen. Dies ist die „Idee“, die Wesensgestalt im platonischen Sinne, welche der technischen Hochschule eignet, ihr konstruktives Prinzip, um es einmal bautechnisch auszudrücken. Wir wollen, ja wir müssen in einer Zeit höchster materieller Selbstbegrenzung lebendig dieses Prinzip durchhalten und werden auch dabei fähig; die bloße Fassaden- und Ornamentenspielererei muß aus unserm geistigen Leben, und gar aus der öffentlichen Geistespflege verschwinden, und alle Opfer, die für unsern Wiederaufstieg nötig sind, dürfen nur für Wesentliches gefordert, fürs Wesentliche aber müssen sie gebracht werden. Die technische Hochschule möge darauf halten, daß auch sie selber ausschließlich sich nach diesem Gedanken entfalte, für dessen Verwirklichung gerade die Technik immer eine vorbildliche Lehrmeisterin gewesen ist.

Eben darum glauben wir auch, daß die Abteilung für Architektur bei der technischen Hochschule bleiben solle und man nicht gut fahren würde mit dem Experiment, sie der Akademie der bildenden Künste anzugliedern. Bauen ist eben doch etwas wesentlich anderes als malen und bilden. Nicht das zwecklose Erlebnis, sondern ein rationaler Zweck liegt allem Bauen zugrunde, so hoch auch ein Baumeister in seiner künstlerischen Gestaltung darüber hinaus und ins Irrationale hineinwachsen mag. Alle Baukunst ist nur groß geblieben, solange sie dieses ihres Wesensstrebens sich nicht begab, und gerade die kommende Zeit der wirtschaftlichen Not wird die Baukunst nötigen, zu ihrem eigenen Heile sich wieder völlig zu diesem Prinzip zurückzufinden. Dafür bietet die technische Hochschule die gemäße Atmosphäre, eine viel gemähere als die gerade heute von undäbigen, futuristischen Erlebnisfanatismus durchzitterten eleganten Kunstschulen. Wir glauben folgerichtig, daß auch das kunstwissenschaftliche, besonders das kunstgeschichtliche Lehramt der technischen Hochschule seinen Schwerpunkt in den baulichen Problemen der Kulturentwicklung, nicht in ihren malerischen oder plastischen suchen müsse. Das hindert nicht, daß rege Wechselbeziehungen zu den Kunstgeschichtlichen, regere als bisher, gepflogen werden, genau wie auf andern Linien zu den Universitäten. Die Not der Zeit wird sogar solche Beziehungen erzwingen. Das Gattebramt wird, so hoffen wir, aus ihnen hervorgehen, das der große Gelehrte Wilhelm Ostwald schon vor zwei Jahrzehnten dringlich empfahl — der zeitweilige Austausch oder die dauernde gemeinschaftliche Nutznießung von Lehrkräften, für die

eine einzelne Hochschule nicht den zureichenden Lebensraum bietet. Schon heute liegen die Gelegenheiten dafür auf der Straße; man braucht sie nur aufzuheben. Die technische Hochschule möge sich nicht davon abhalten lassen, diesen Gedanken zu verfolgen, auch wenn die Universitäten in einer solchen Vornehmtheit sich immer noch spröde dagegen verhalten. Der wirtschaftliche Frost der Zeit wird so hart werden, daß er auch ihr Gefüge sprengt und den Forderungen der Zukunft das Eindringen ermöglicht. Und ein Land von der räumlichen Gedrängtheit und der wirtschaftlichen Belastung Badens wird sich zu allererst die Frage stellen können: ob nicht mancher begrenzte Verbrauch sachlich und persönlich nur dann „erfüllbar“ verwirklicht werden kann, wenn er für zwei oder drei Hochschulen gemeinsam gestaltet wird. Auch die technische Hochschule wird dabei keineswegs nur eine Empfangende sein, sondern Wertvolles zu geben vermögen: um so Wertvolleres, je einseitlicher ihr innerer Ausbau nach ihrer „Idee“, wie sie hier dargelegt wurde, gestaltet sein wird.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Deutschland und Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Die republikanischen Führer haben sich dahin geeinigt, daß die republikanische Resolution über die Beendigung des Krieges mit Deutschland am Montag im Senat zur Beratung gebracht werden soll, und zwar bis zur endgültigen Entscheidung darüber.

Die amerikanischen Lebensmittel.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. Eine Neuerung bringt die gewiß erfreuliche Mitteilung, daß im amerikanischen Senat eine Vorlage eingebracht worden ist, durch die die amerikanischen Finanzkorporationen zu einem Rohstoff- und Lebensmittelkredit von 250 Millionen Dollars an Deutschland ermächtigt werden. Diese Maßnahme ist, wie gesagt, ein sehr erfreuliches und entpricht auch der Auffassung jener, die wirtschaftliche Hilfe von Amerika nicht mehr vom amerikanischen Staat, sondern von der privaten Geschäftswelt erwarten. Nur soll dabei schon heute eine Mahnung nicht unausgesprochen bleiben: Wird die deutsche Regierung und wird der deutsche Handel dafür sorgen, daß diese künftigen Kreditwaren, die das deutsche Volk so teuer verdienen und bezahlen muß, auch in einwandfreier Qualität geliefert werden? Die Frage ist leider berechtigt, weil schon in letzter Zeit vielfach, besonders amerikanischer Speck, in den großen Städten zur Verteilung gebracht worden ist, der durchaus minderwertig, ja mandmal unvernünftig war. Nach Nachrichten aus Holland sollen nun die für Deutschland bestimmten großen amerikanischen Fettmengen, die in holländischen Transporthäfen liegen, sehr verdorben sein, so daß deutsche Sachverständige sich gewarnt haben, die Waren zu übernehmen. Ganz gewiß wird man für einen solchen Uebelstand nicht die amerikanische Regierung und die amerikanische Geschäftswelt im ganzen verantwortlich machen, aber die deutsche Regierung hat die Pflicht, das deutsche Volk vor solchen Schäden zu schützen.

Der amerikanische Präsidialwahlkampf.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Mai. Die „Times“ melden aus Washington: Republikanische Senatoren von allen Staaten beschloßen in einer Versammlung, bei den Präsidialwahlen das amerikanische Volk über die Völkerverbündnisse entscheiden zu lassen. Eine Erklärung verurteilt die Völkerverbündnisse, die Präsident Wilson aus Paris mitbrachte, und schlägt für den Fall, daß die Wahl auf einen Republikaner fällt, die Ausführung eines Programms vor, wie es Senator Knox in seiner letzten Rede aufstellte, die den Krieg für ungesetzlich erklärt und die Errichtung eines parlamentarischen internationalen Gerichtshofes fordert. Weiter melden die „Times“, die Neigung der Republikaner wird zwischen Johnson und Knox schwanken.

Die „Pyramide“.

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (19) folgende Beiträge:

Aus dem Leben eines alten Badeners: Karl Ludwig Joachim Frommel. Von D. Dr. Otto Frommel, Pfarrer und Professor in Heidelberg. — D. Spenglers Untergang des Abendlandes. Von Albert Sezauner, Schriftsteller in Karlsruhe. — Rothenburg ob der Tauber. — Wenn der Ginster blüht... Von Walthar Burk, Schriftsteller in Ludwigsburg. — Unser Soldat. Von Anna Sommer, Schriftstellerin in Pöckgrim. — Gefallene Krone. Von Hans Vogt. — Räuberle. Von Fritz Erich Wolfgang Kopp aus Karlsruhe, Architekt in Köln.

Jugend.

Von Hermann Süß (Karlsruhe).

Hans Sonnenschein ist über Feld gegangen — Was hat er im Schmettersingsack gefangen? Ein Nähnlein süßen Roggenbrot, Ein Fähnlein selbige Himmelsluft, Drei Tropfen goldenen Sonnenschein, Eine Wolfenfeder — Spinnwebseide, Dazu einen Klang von Blättern und Und Verhenfrohloden.

Nun trägt er seine Siebenfäden Glückstrahlend und berauscht nach Haus. Alle Leute lachen. Er aber schüttet seinen Reichtum aus Und staunt ihn an in selbiger Ruh, Indes die Gaffer voll Mißbehagen Sich fragen... „Woan?“

Wochenplauderei.

Von Infandus Bruttler.

„Sei mir heute nichts zuwidder“ pflegte auf dem Bezirksamt zu Säckingen ein lebensgläubiger Aktuar zum Rechtspraktikanten Josef Scheffel aus Karlsruhe zu sagen, wenn die Alten sich türmten und die Saunen seiner Bauern vor der Amtstür scharren. Der aus gelindem Zwang geborene Matiansflug mußte zu Fuß angetreten werden. Die Herren Straßenbahner hatten diesmal aus überüberzeugungsreichen Gründen, im Gegensatz zu ihren Kollegen vom staatlichen Fingergelad, allerdings in voller Würdigung der jüngst im Bürgerauschuss errechneten allgroschen Rentabilität des schmerzhaften säckingischen Straßenbahunternehmens, die Wagen im Schuppen gelassen und dann frank und froh Matien gefeiert. Die Ausgleichung ist in Gnaden dem Umlagezahler überlassen. Nun, es ging auch so. Man muß eben in diesen verbildeten Zeitaltern einen grimmigen Humor besitzen, sonst kommt man ohne Beschwerde über die Erziehung der Geister, die schließlich wohl nur verborgene Verzweiflung betreiben will und die Vernunft zum Unsinne und Wohlstand zur Plage, um nicht zu sagen zur Pein, nicht hinweg. Unbekümmert um Gründe und Gegenstände über die 1. Maifeier, die ganz gewiß ohne Schönheitsfehler und ohne Charakterwähe, erst recht vornehm und aufrecht in Würdigung der Zeitlage auf den dicht dabeiliegenden Sonntag hätte gelegt werden können, strahlte ein wundervoller Frühlingstag. Erstrahlte auch mild und nachsichtig über ein Plakat, das — in einer Dorfstraße zu Bergbaufen lebt und zum Eintritt in den Kommunistenverband und Spartakusbund einlädt. In der homerischen Ruhe des unmittelbar in und mit der Natur Arbeitenden, gewiß auch im

Lohflein und der Zufriedenheit des das beste Zeitalter Besiehenden, führen die Bauern trotz Maifeier und 1. P.-Anschlages aufs Feld, um dort Brot zu schaffen an Stelle des häßlichen Papiers, das seine bekannte Gebuld auch bei seiner Umwandlung in wertloses Geld nicht verliert.

Im gymnasium illustre, wohl auch in den übrigen Schulen unserer Stadt, war in dieser Woche ein großer Tag. Man wählte Vertrauensmänner! Als ich meinen zwölfjährigen in Verdrückung der Würde und Wichtigkeit der Handlung mir die Pennälerfingerhügel vorzeigen ließ, verjüchte ich in Ausklärung über die Tätigkeit der Vertrauensmänner zu erhalten. Er war allsicherweise genau so ununterrichtet wie 99 Prozent Staatsbürger über Landesverfassung, Gesetzgebung und verwandte Dinge, bei denen jeder angeblich mitregiert. Es bezieht also kein erhebliches Bedenken gegen die Neueinrichtung. Der Schulkarren wird nicht aus dem Geleise gemorfen werden.

In einem Friseurladen erlauchte ich beim Haarshneiden für 2 Mark 50 ein tapfer Schmälchen auf Regierung und Zeitläufte. Ein Handwerker bezieht schließlich die Oberhand. Bei aller abfälligen Besprechung der heutigen Zustände gelangte er zu dem unüberprüfbarsten Schluß: Es sei absolut natürlich, daß wir nach dem verlorenen Krieg die Revolution, das heißt eben eine Grundauererlei, bekommen hätten. Man müsse das schinden und sehen, wie man aus der Dredgasse wieder herauskomme. Sicher wäre, daß bei glücklichem Kriegsausgang der „kleine Mann“ trotz Schweinerippe und Zehnpendel schoppen lachend gewesen wäre und jede Uniform hätte demütigt grinsen müssen...

Bei der Frankfurter Messe ist nach einer Zeitungsnachricht die badische Regierung durch ein Duintett, bestehend aus dem Präsidenten und seinem Staatsratsabjunkten, aus dem Justizminister, aus dem Arbeitsminister und endlich aus dem Finanzminister, von Amts wegen vertreten worden. Den Reigen einer aller unnötigen und kostspieligen Repräsentation abholden Republik möchte es dünken, daß der Arbeits- und der Finanzminister — wie das auch Bessen getan hat — genügt hätte. Um so mehr als die wesentlichen Regierungskuloren ja gleichzeitig beieinander waren. Insbesondere kann man einer hohen Justiz ein regierungswichtiges Interesse bei einer Wirtschaftssache nur mit Verrenkung „unterstellen“.

Noch unwesentlicher scheinen einem die Regierungszusammenhänge mit dem letzten Mannheimer Pferderennen zu sein. Es hatte sich dahin — relata relata — das Duintett gleich zu einem kleinen Dröfcher erweitert, im Auto dahin begeben und sich dem Volk gezeigt. Der Schah von Persien hat vor Jahren, als ihn die Sturkommission von Baden-Baden zu den Hennen auf dem Ffegesheimer Rasen eingeladen hatte, geantwortet, er habe keine Neigung dazu, da er schon vorher wisse, daß ein Pferd schneller laufen könne als das andere. Der Schah von Persien regierte allerdings ein größeres Land als die res publica Badens.

Ort: Die untere Wandelhalle des Landes-theaters.
Zeit: Pause in dem Lustspiel „Die seltsame Erzählung“.
Aktiver Akteur: Ein Polizeibeamter mit Verches auf den Schultern.
Passiver Akteur: Ein Professor mit Zeißglas um den Hals, sonst absolut unverdächtig Ausseher, verkehrsfähig angezogen.

Der russisch-polnische Krieg.

(Eigener Drahtbericht.)

Krasn, 8. Mai. (Wolff.) Der deutsch-polnische Pressedienst meldet: Die hiesige Funktionäre nahmen heute folgenden Funkpruch aus Moskau auf, der gestern um 1 Uhr mittags aufgegeben wurde:

Die polnischen Panzer haben, nachdem sie die Friedensverhandlungen abgebrochen haben, eine Offensive gemacht und Kiew eingenommen.

Munition für die Polen.

(Eigener Drahtbericht.)

Rotterdam, 8. Mai. „Daily Herald“ teilt mit, in den Niederlanden würden zwei Dampfer mit Munition für Polen geladen liegen. Ein anderer Dampfer sei bereits mit acht großen Flugzeugen für das polnische Heer unterwegs.

Eine neue englische Offensive gegen Rußland?

(Eigener Drahtbericht.)

London, 8. Mai. Nach Meldungen aus England scheint es sich zu bestätigen, daß eine neue Offensive gegen Sowjetrußland unter englischer Leitung und Finanzierung beabsichtigt wird. Die polnische Offensive soll nur einen Anfang bedeuten.

Kapitän Erhardt.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. Kapitän Erhardt, der Führer der zurzeit im Münsterlager in der Aufhebung begriffenen Marinebrigade, hat mit dem heutigen Tage den Befehl über die Brigade niedergelegt und das Lager verlassen. Er hat seine Absicht der Truppe in einem Befehle bekanntgegeben, der heute vormittag durch den Chef des Generalstabes, General von Falkenhausen, den Soldaten mitgeteilt worden ist. Darin erklärt Erhardt, daß er sich vollkommen freiwillig dazu entschlossen habe, nicht in Haft zu gehen, sondern sich in Sicherheit zu bringen.

Rückkehr der deutschen Gefangenen aus Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. (Wolff.) Der Heimtransport der deutschen Gefangenen aus Sowjetrußland beginnt am 11. Mai.

Aus Japan und China.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. (Wolff.) Der letzte Heimkehrertransport mit Familien aus Japan und China ist nach telegraphischen Nachrichten am 6. Mai von Port Said nach Hamburg in See gegangen; er wird vom 23. Mai ab in Hamburg erwartet.

Das holländische Kreditabkommen.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 8. Mai. Wie das Korrespondenzbüro berichtet, sind die niederländische und die deutsche Regierung heute in der Angelegenheit des Kohlen- und Kreditabkommens einig geworden. Die deutschen Unternehmer sind bereits nach Deutschland abgereist.

Der polnische Streit in Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 8. Mai. (Wolff.) Am Montag beginnt der 48stündige polnische allgemeine Streik in Oberschlesien wegen Nichterfüllung der am 26. April gestellten Forderungen. Der Streik droht sich längere Zeit auszudehnen. Das deutsche Kommissariat für die Volksabstimmung warnt in einem Aufruf die schlesischen Arbeiter und Angestellten vor der Beteiligung an dem Streik.

Nordholländisch.

(Eigener Drahtbericht.)

Kopenhagen, 8. Mai. (Wolff.) Die Mitglieder des nordholländischen Ausschusses des Reichstages sind für kommenden Mittwoch zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen, die sozialistischen Mitglieder betr. Schleswig-Holstein an den Ministerpräsidenten richten werden.

Die Schieberlegas und ohne Kommunisten abgehen.

A. (forscher Kommandoton ohne jeden Schwächlichen Versuch einleitender urbaner Verkehrsformen): „Woher haben Sie das Fernglas? Ist es Herresgut?“

B. (gelächelt und bestürzt von der beleidigenden Frage, aber höflich): „Gefällt natürlich.“

A. (berührt Sie, bitte, zu dieser immerhin überraschenden Frage?)

B. (ff. im Jurisio des Polizeitones der guten alten Zeit): „Mein Amt. Es wäre nicht das erste Glas, das ich hier im Landestheater konstatieren habe.“

Da ein Publikumsauslauf sich bei dem lauten Geschrei zu halten drohte, schamvolle Furchen betäubten Professors Dr. F. Entschuldigend: vacat.

Fabula docet?

* Drogen im altsächsischen Oberland lebt der Schriftsteller Hermann Kurz, dessen Namen einen guten literarischen Klang hat und welchen schon durch seinen mit dem Schillerpreis gekrönten Roman „Fortunatus“ (er wurde letzterzeit auch im „Karlsruher Tagblatt“ empfehlend angezeigt) bekannt ist. Hermann Kurz, durch Morphiumismus Neurotiker, wurde vor ein paar Tagen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist Osef und Ordnung und mußte sein. Ein recht eigentümliches Licht auf die Auffassung des Schriftstellerberufes durch ein hohes Gericht wirft aber ein Satz des Anklagevertreters, in dem es bei der Bekanntgabe des, Gott sei Dank!, unjuristisch barmherzigen Strafmaßes in erschöpfender Würdigung der hochgegangenen Tätigkeit eines Dichters sehr hübsch hieß: ... und endete als Schriftsteller!

Annunzio.

(Eigener Drahtbericht.)

Mailand, 8. Mai. (Wolff.) Dem „Secolo“ wird aus Fiume gemeldet, daß anlässlich eines Konfliktes zwischen Carabinieri und Sturmtruppen der Nationalrat d'Annunzio ein Schreiben überreicht hat, in dem die Befugnisse der Militärgerichtsbarkeit genau umschrieben sind. Es wird u. a. verlangt, daß d'Annunzio nur jene politische Macht ausübt, die ihm zukommt.

Sturmjungen in der italienischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 8. Mai. (Wolff.) In der Freitagssitzung der Kammer gab ein sozialistischer Deputierter bekannt, daß königliche Gardisten das Postgebäude in Rom besetzt haben. Er ersuchte die Kammer, erst dann wieder ihre Arbeiten fortzusetzen, wenn die Truppen zurückgezogen seien. Es entspann sich eine so erregte Debatte, daß die Kammer ihre Arbeiten nicht fortsetzen konnte. Die Tribünen mußten geräumt werden. Später wurde dann die Sitzung wieder aufgenommen.

Die deutsche Republik.

Die Erzberger'sche Steuererklärung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. (Wolff.) Von der Oberstaatsanwaltschaft wird die durch die Presse verbreitete Nachricht, es schwebte in der Angelegenheit der Erzberger'schen Steuererklärung ein Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft I Berlin, als irrig bezeichnet. Zur Einleitung einer Untersuchung ist es auch bei der Staatsanwaltschaft III nicht gekommen.

Zum Verkauf der „Mitt.-Augsb. Abendzeitung“

macht der „Bayerische Kurier“ folgende Mitteilungen:

„Verkaufsobjekt 4 Millionen M., davon 1 Million von dem Schwerindustriellen, Abgeordneten Eugen Berg, gestellt. Teilnehmers des Konjunktums sind Verlagsbuchhändler F. S. Lehmann, der Verleger und Herausgeber der extremen reaktionären Monatschrift „Deutschlands Erneuerung“, Universitätsprofessor Dr. Otto, Vorsitzender des deutschnationalen Vereins in München, Bankdirektor Seitz von der Dresdener Bank, Bankdirektor Dietrich von der Bayerischen Vereinsbank, Mitglied der Deutschen Volkspartei, Syndikus des Bayerischen Industriellen Verbandes Dr. Glaser, Freigantkapitän Lang und ein Vertreter des Zeitungsverlages Vera. Die politische Richtung der „Mitt.-Augsburger Abendzeitung“ soll erst in einer Aufsichtsratsitzung bestimmt werden!“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bestätigt, was wir kürzlich schon mitgeteilt haben, daß das Blatt der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei zur Verfügung steht; es erübrigt sich noch zu bemerken, daß durch diesen Verkauf die Zahl der demokratischen Wähler nicht verringert wird.

Badischer Landtag.

Die Durchführung der Grunderwerbssteuer in Baden.

Der Eigentumsübergang an Grundstücken unterlag in Baden bis zum Inkrafttreten des Reichssteuerabkommens am 1. Oktober v. Js. einer Grunderwerbssteuer von 2 1/2 v. H. des Verkaufswertes des Grundstücks. Daneben konnten den Gemeinden der Städteordnung, die eine Umlage von mindestens 20 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Gegenstandsvermögens erheben oder den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, sofern ihre Umlage vom Gegenstandsvermögen ebenso hoch war, einen Zuschlag von 1/2 v. H. für ihre Rechnung erheben. Von dieser Ermächtigung haben in Baden bis zum 1. Oktober v. J. 72 Gemeinden Gebrauch gemacht. Dann traten fürs Reich einige Stempelabgaben. Das Reichssteuerabkommen dieser Art außer Kraft gesetzt und an ihre Stelle die Grunderwerbssteuer als einheitliche Reichsteuer treten lassen. Sie behaftet den eigentlichen Übergang des Eigen-

tums an inländischen Grundstücken anschließend an die Eintragung der Rechtsänderung im Grundbuch mit einer Steuer von 4 v. H. des gemeinen Wertes oder des Veräußerungswertes, wenn dieser höher ist. Bei Güterkäuferei erhöht sich die Steuer um weitere 2 v. H. Von dem nicht im Verkehr befindlichen Grundbesitz (gebundenes Vermögen, Eigentum von Personenvereinigungen) wird 20 Jahre nach der Bindung eine Abgabe von nur 2 v. H. des gemeinen Wertes erhoben. Von dem Ertrag der Reichssteuer erhält das Reich die Hälfte, in den Fällen, in denen es sich um den Verkehr entzogener Besitz handelt, drei Viertel. Ueber den anderen Teil können die Länder frei verfügen. Sie können ihn ganz oder teilweise den Gemeinden überlassen.

Nach dem dem Landtag jedoch zugegangenen Gesetzentwurf soll das ganze auf Baden entfallende Aufkommen aus dem Reichsgrunderwerbssteuerertrag in die Landeskasse fließen. Gegenüber der bisherigen Verfallssteuer, die, wie erwähnt, 2 1/2 Prozent betrug, bleibt der Anteil Badens aus dem Ertrag der Reichssteuer immer noch um 1/2 v. H. hinter der bisherigen Landesverfallssteuer zurück. Bei dem Steigen der Grundstückspreise ist allerdings auf eine Ausgleitung des Ausfalls mit der Zeit zu rechnen. Gleichseitig soll den Gemeinden die Ermächtigung erteilt werden, einen Zuschlag von höchstens 2 v. H. des steuerpflichtigen Werts für die auf ihrer Gemarkung gelegenen Grundstücke für eigene Rechnung unter bestimmten einzeln angeführten Bedingungen zu erheben. Darin liegt ein Entgegenkommen gegen die Gemeinden, indem Baden aus einem Teil des Zuschlages zu dem Reichssteuerertrag für die Landeskasse beanspruchen könnte. Wenn es einen Zuschlag von 1 v. H. der Staatskasse aufzuführen würde, erhielt diese künftig 3 v. H. anstelle der bisherigen 2 1/2 v. H., während sich die Gemeinden mit einer Zuschlagsteuer von 1 v. H. begnügen müßten. Davon hat die badische Regierung jedoch abgesehen. Auch die bayerische Regierung hat auf einen Landeszuschlag verzichtet und den Gemeinden den Zuschlag mit 2 Prozent ganz überlassen. Durch die Bindung der Gemeindebesteuerung auf bestimmte Voraussetzungen soll keineswegs in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden eingegriffen werden. Die Einschränkung beruht ausschließlich auf Erwägungen steuerrechtlicher Art. Soll die Verwaltung und die Erhebung des Zuschlages, was das bisher schon mit Erfolg bei dem Gemeindezuschlag zur Verfallssteuer geschehen ist, von derselben Stelle aus erfolgen, die auch die Reichssteuer verwaltet und erhebt, so geht es nicht an, daß jede einzelne Gemeinde ein besonderes Steueramt einrichtet. Der Reichsminister der Finanzen, der allein nach der Reichsabgabenerhebung die Verwaltung des Gemeindezuschlages zur Grunderwerbssteuer den Reichsfinanzbehörden übertragen kann, wird dies nur unter der Voraussetzung tun, daß das einzelne Gemeindeamt sich der Reichssteuer annimmt. Es wäre zudem durchaus unerwünscht, wenn die durch das Grunderwerbssteuerrecht geschaffene Einheit auf dem Gebiet der Abgaben von Grundstücksverkehr durch die Gemeinden wieder durchbrochen wird.

Badische Politik.

Das katholische Kirchensteuerparlament

beriet in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalversammlung, F. Schrenk, der bekanntlich auch die früheren Tagungen leitete, im Kornhausaal in Freiburg i. Br. den Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese Freiburg für das Jahr 1920 und (zur Anpassung an das staatliche Rechnungsjahr) für das 1. Vierteljahr 1921. Der vorbereitende Ausschuss hatte den Landtagspräsidenten Kopf als Berichterstatter bestimmt, der darlegte, daß bei der außerordentlichen Teuerung die Kirchenverwaltung mit den auf der letzten Tagung bewilligten Mitteln nicht auskommen könne. Die den Geistlichen und Kirchenbeamten gewährten Zulagen seien gering gegenüber dem, was Staats- und Gemeindebeamte erhalten haben. Im ganzen werden im Voranschlag 7 123 000 M. angefordert gegenüber rund 1 1/2 Millionen im letzten Voranschlag; während die Einnahmen gleich geblieben seien, haben sich die Ausgaben verdreifacht. Darum müsse auch der Steuerfuß entsprechend heraufgesetzt werden, und zwar auf 4 1/2 Pfa. Vermögenssteuer für je 100 M. Steuerertrag und 32 Pfa. für 1 M. Einkommensteuerertrag. Der Antrag des Berichterstatters, Voranschlag und Steuerfuß zu genehmigen, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, den für die Pensionen eingeleiteten Betrag von 170 000 M. auf 200 000 M. zu erhöhen; der anwesende Regierungsvertreter jagte wohlwollende Prüfung der Frage der Erhöhung der Staatszuschüsse zu. Nach vierstündiger Dauer wurde dann die Tagung geschlossen.

Aus den Parteien.

Deutsch-Nationale Volkspartei.

Mit einer gut besuchten Versammlung im „Friedrichshof“ trat die Partei in der Reichstagswahlkampf ein. Abg. Dr. Düring vertrat die Partei in der Reichstagswahlkampf. Den Entwurf einer Reichsabgabenerordnung bezeichnete er als ein politisches Schlüsselergebnis und bewies dies in seiner Art an einigen Bestimmungen. So war die Befreiung der Finanzabgabenerordnung nur Erlassung des Steuerbeitrags und die Befreiung der Finanzabgaben nicht. Auch die Befreiung der Steuer war möglich. Die Befreiung solcher Ungehörlichkeiten kann aber nicht als ein Verdienst der deutsch-nationalen Fraktion bezeichnet werden, schon weil sie dazu nicht genügend Mitglieder besitze. Andere Fraktionen, auch die demokratische, haben zur Verbesserung des Gesetzentwurfs mindestens in gleicher Weise beigetragen. Ferner bemängelte der Redner, daß die Reichsregierung bei der Festlegung der Höhe der Reichseinkommensteuer nach ihrer eigenen Aussage bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit gegangen sei, also den Kirchen damit die Möglichkeit genommen habe, für ihre Bedürfnisse Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben. Auf diesem Wege hofften die Sozialdemokraten, den Massenstreik aus den Kirchen fördern zu können. Zudem habe Reichsfinanzminister Dr. Birtz ein noch stärkeres Ansehen der Steuerherrschaft angekündigt. Gleichseitig werde Sozialpolitik gefördert, aber nirgends gelöst. Durch die sozialistischen Maßnahmen werde das Beamtenverhältnis ungemein vergrößert. Sodann warf er der Reichsregierung Unfähigkeit vor; sie habe die Aufhebung der einzelnen Klassen gegeneinander gefördert und eine Klassenherrschaft aufgerichtet. Er verwahrte sich sodann gegen den Vorwurf, seine Partei für den Massenstreik verantwortlich zu machen. Ebenso verwahrte sich der Redner gegen die seiner Partei unterstellte Inflation. Sie bekämpfe nicht die Juden, sondern wolle sich nur dagegen, daß das deutsche Volk von Juden beherrscht werde. Bei Besprechung des Verhältnisses der Deutschen Nationalen zu den übrigen Parteien kamen die Demokraten natürlich am stärksten zum Ausdruck, während der Deutschen (liberalen) Volkspartei freundliche Worte widmete. Er behauptete, daß diese Partei sich dagegen verweigere, eine Reichsliste zu sein und das angebliche Zusammengehen mit seiner Partei abzulehne. Seine Partei sei eine wahre Volkspartei und mit sozialem Ziel geladelt, sie umfasse alle Gesellschaftsklassen und sei keine Junkerpartei. Im ihr sei nur ein Junker, mit dem Zentrum habe sie manche Berührungspunkte, weil auch sie sich den realistischen Problemen widme und mit ihnen in den Fragen der Kirche und Schule aufeinanderarbeitete. Zum Schluß wandte er sich gegen die Diktatur der Berliner Gewerkschaften. Da keine Aussprache gewünscht wurde, schloß der Vorsitzende, Abgeordnetendirektor Schäffler, die Versammlung.

Letzte Nachrichten.

Das große Los.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. (Wolff.) In der heutigen Nachmittagsitzung der preussisch-schlesischen Klassenlotterie fiel der Gewinn von 200 000 M. auf die Nummer 112 605 (ohne Gewähr).

Ein Todesurteil.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen, 8. Mai. (Wolff.) Am 18. April waren zwei Arbeiter vom außerordentlichen Kriegsgericht wegen Plünderung mit Waffengewalt zum Tode verurteilt worden. Da der Reichspräsident von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, ist das Urteil heute in Münster vollstreckt worden; die beiden Verurteilten wurden erschossen.

Carranzas Flucht.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 8. Mai. (Wolff.) Carranza ist aus Mexiko-Stadt nach Veracruz geflohen.

BiOX ZAHNPASTA reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnteinstreuungen, beseitigt Entzündungen.

Zerrissene Strümpfe u. Socken werden wie neu wieder hergestellt, nach anerkannt besten Methoden auf besonderen Spezialmaschinen! Strumpf-Groß-Verarbeitungsanstalt Rudolf Vieser, Kaiserstr. 153.

Sechstes Sinfonie-Konzert des Landestheater-Orchesters.

Das Theater war wieder beängstigend leer. Eigentlich hätte man erwarten sollen, daß allein schon Dankbarkeit für manche künstlerischen Genüsse, welche unser Orchester in seinen diebstahlreichen Sinfoniekonzerten vermittelt hat, an seinem letzten Abend recht viele Zuhörer ins Theater führen würde. Auch das das interessante Programm: zwei Sinfonien von Brahms und Bruckner (die des letzteren zudem noch als Erstaufführung für Karlsruhe) keine größere Anziehungskraft besaßen, gibt zu denken.

So war also, von außen gesehen, die Veranstaltung sehr deprimierend. Um so erquickender dagegen der innere Gewinn! Es muß unserem Orchester und seinem Leiter hoch angerechnet werden, daß sie sich durch den schlechten Besuch nicht verstimmen ließen, sondern an diesem Abend besonders schön und fröhlich musizierten. Womit sie sich und ihrem künstlerischen Ernst das beste Zeugnis ausstellten.

Immer wieder stehen wir bewundernd vor dem Riesebau einer Brahms-Sinfonie. Welche Kraft! Welche Fülle der Gedanken! Und welcher Reichtum an musikalischer Schönheit und Klangpracht! Souverän gestaltet Brahms auch in seiner Dritten, deren kraftvolles F-Dur — nach dem kurzen, markanten, emporkragenden, immer wieder in der Sinfonie auftauchenden Einleitungsmotiv — dem Werk bedeutsamen Auftakt gibt. Himmeltugend, bei aller Komplexität doch klar, durchsichtig ist die Architektur dieses musikalischen Baumeisters, der, wie selten einer, über die Materie herrscht und aufschwebend spielend die schwierigsten Probleme (vor allem rhythmischer Natur!) löst. Glühende, berauschende Farben hat Brahms auf seiner Palette; in bis

dahin unerhörten Wendungen spricht er manchmal in dieser Musik, durch die echt Brahmsche Leidenschaft pulsiert, auch da, wo er einfach, lieblich, ja behaglich wird, wie in dem — auf dem Programm weggelassenen — Andante.

Nach ihm kam Bruckner, der in Karlsruhe noch ziemlich Fremde, mit seiner sechsten Sinfonie (A-Dur) zu Wort. Auch er macht es uns, gleich Brahms, nicht leicht, den Weg zu ihm zu finden. Ja, manchmal noch schwerer als dieser. Denn das Leuchtende, Begaubernde, das klanglich reizvolle, das immer wieder auch durch die ernstesten, schwerfälligen Partien bei Brahms bricht, hat Bruckner nicht in gleichem Maße zu eigen. Bei ihm ist alles herber, dunkler, auf den ersten Anblick zerrissener, willkürlicher. Dringen wir aber tiefer in die Welt seiner Töne, so erkennen wir auch die Größe. Selbsttätig und den Adel dieses Meisters, der erst im vorgeschrittenen Manesalter sich reif und bernen fühlte, Sinfonien zu schreiben.

Ueberreich an Musik, an tiefen, gehaltvollen Gedanken war dieser einfache, schlichte, hierarchische Schullehrer und Organist. Diese Frömmigkeit, Inbrunst einer gläubigen Seele, reines Empfinden leuchtet aus seiner Musik. Aber auch der Wille, höchstes in seiner Kunst zu vollbringen! Heller, fröhlicher als die meisten ihrer Schwester ist die sechste Sinfonie, die vor allem im Scherzo durch Reife und sprühendes Leben bestrahlt, während das Trio in Anmut und Wohlklang ergötzt ist, als wehe Schüblers Atem durch die Klänge. Das Schöne des Werkes ist das Adagio, ein ergreifender Satz voll Wehmut und klagenber Sehnsucht, in dem aber, im zweiten, wunderjam melodischen Thema Licht und Zwerchlicht sich erglänzen. Leidenschaftlich, himmelstürmend ist das Finale, der krönende Schlußstein der Sinfonie.

Kein Wort des Lobes ist zu hoch für die Leistung unseres Orchesters. Jeder Einzelne war mit höchster Freude am Werk. Die geradezu un-

erhörten Schwierigkeiten in beiden Sinfonien wurden reiflos bewältigt. In seltener Klangfülle, mit zu Herzen gehender Schönheit und Frische wurde gespielt. Fritz Cortolezis hatte sich mit großer Hingabe in die beiden Werke versenkt. Er baute sie klar, plastisch auf; das vielmächtige Netz der Partituren verlor nichts an Durchsichtigkeit. Bei aller Herausmeißelung der einzelnen Themen, Unterfreudung, Scharfmachung der Durchführungen usw. verlor Cortolezis doch nicht den Blick für die große Linie. Vor allem nicht bei Brahms, den er hervorragend wiedergab. Bruckners Eigenart wurde er nicht immer voll gerecht. Manche Uebergänge kamen zu unvermittelt, erschienen losgelöst von dem Vorhergehenden; der innere Zusammenhang war nicht immer gewahrt. Doch mußte Cortolezis auch diesem Werk so viel des Schönen abzugewinnen, brachte er auch seine von reicher Phantasie erfüllte Phantasie und Erfindung so zwingend und nachhaltend zur Wirkung, daß der ihm und seinen Musikern spendete herzliche Beifall voll auf berechtigt war.

Mit diesem interessanten Abend endeten die diesjährigen Sinfoniekonzerte des Landestheater-Orchesters. Was prinzipiell über sie zu sagen ist, wurde anlässlich des letzten Konzertes schon ausgeführt. Der geistige Abend ließ den Willen, in dem dort angeregten Sinne künftig die Programme zu gestalten, erkenntnistheoretisch erkennen. So mögen denn die nächstjährigen Konzerte auf dieser Bahn fortfahren. Mögen dann aber auch die Veranstaltungen unseres verdienstvollen Orchesters, die Grundpfeiler des musikalischen Lebens Karlsruhes bilden, die ihnen absehbar Anteilnahme des musizierenden Publikums finden!

Sermann Weid.

Sport / Spiel.

Mannheimer Pferderennen.

rr. Mannheim, 8. Mai. Der heutige dritte Renntag wies trotz des warmen trockenen Wetters einen schwachen Besuch auf. Der Sport war trotz kleiner Felder besser als an den Vortagen. Die meisten Rennen nahmen einen interessanten Verlauf und boten fesselnde Endkämpfe. Am Totalkassator wurden zusammen Mark 580 000 umgelegt. Der Verlauf der Rennen ist folgender:

I. Hahnenrennen für Landwirte, Kunden für den stehenden Reiter und 1000 M. 1200 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Olga, 2. Sauberslöbe, 3. Karl, 4. Protekt, 5. Zufall, 2 Längen, 8 Längen, 4 Längen. Sieg 20:10, Platz 15, 15:10.

II. Bergstraße-Jagdrennen, 7000 M., 3500 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Kranz, 2. Fringa, 3. Des Graviers, 5 Längen, 10 Längen. Sieg 34:10.

III. Preis von der Gaardt, Ehrenpreis und 6000 M. Hahnenrennen, Herrenreiten, 2400 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Artus, 2. Salentin, 3. Queen Sabe, 2 1/2 Längen, 10 Längen. Sieg 26:10.

IV. Zwingenberg-Jagdrennen, 6000 M., 1800 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Korigan de Goin, 2. Geiner, 3. Ramafos, 4. Sebes, Sieg 19:10, Platz 14, 20:10.

V. Preis von Lindenhof, Ehrenpreis und 6000 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 8800 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. Goldschiffke, 2. Royal Wine, 1 1/2 Längen. Sieg 13:10.

VI. Rheintal-Jagdrennen, 10 000 M., 4000 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Spreewald, 2. Zinkament, 3. Zwingger, 3 Längen, 1 Länge. Sieg 20:10.

VII. Preis von Schwesingen, Ehrenpreis und 7000 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 3000 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. Carlchen, 2. Succurs, 1/2 Länge. Sieg 12:10.

Gerichtssaal.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer I wurden verurteilt: Schreiner Heinrich Ludwig G. aus Karlsruhe wegen Diebstahls und Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, Rudolf Vogt, Kaufmann aus Staufenberg, wegen Betrugs i. R. zu 9 Monaten Gefängnis, Franz Josef Knopf, Schlosser von Karlsruhe, wegen

schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, Julius Lichtenwalter, Tagelöhner von hier, wegen schweren Diebstahls i. R. zu 1 Jahr Gefängnis, Karl Georg Boedie, Tagelöhner von hier, wegen Beihilfe dazu zu 4 Wochen Gefängnis, Karl Kiefer, Monteur aus Heidelberg, wegen Diebstahls i. R. zu 4 Monaten Gefängnis, Hermann Rosenthal, Kaufmann aus Karlsruhe, wegen schweren Diebstahls i. R. zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Rosenthal hat in der Zeit vom November 1919 bis Februar 1920 in 14 Fällen Einbruchsdiebstähle in hiesige Geschäftslokale verübt und neben Gebrauchsgegenständen Bargeld in erheblicher Höhe gestohlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die neue Modelinie. Eine Veränderung der Silhouette fündigt sich an. Der Rock wird zusehends weiter und faltreicher. An Kleibern, die für den geschlossenen Raum bestimmt sind, wird er sich etwas breiter an den Hüften mößen, beim Straßenanzug bleibt er, zwar in Falten gelegt oder gebrannt, noch gerade und schmal. Das Weichen ist eng und anhängend

oder langgestreckt und tief geschnitten. Verschiede Farben und exotische Bauernstickerei sind charakteristisch für die neue Mode. Die letzten Modellskizzen zeigen die Firma Hermann Tich gegenwärtig in ihrem Schaffen. Es sind durchweg Bavierneabildungen nach den bekannten Ullein-Schnittmustern.

Tagesanzeiger.

Sonntag, den 9. Mai: Bad. Landestheater. „Die Sauberslöbe“, abends 7 1/2 Uhr. Stadt. Konserthaus. „Hochmann als Gelehrter“, abends 7 1/2 Uhr. Colosseum. Gastspiel des Frankfurter Jünglings-Theaters. Valerie Moos. 51. Sonderausstellung Prof. Wilhelm Vols. Dauer: 1.-30. Mai. Stadigarthen. (Bei schönem Wetter) vormitt. 10 bis 11 Uhr und nachm. 3 1/4-4 1/2 Uhr Konzert.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag verschied sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Geh. Kommerzienrat Philipp Diffené

Emma, geb. Böhme Mannheim, Karlsruhe, Lazzago, Saarbrücken, Kappel, den 6. Mai 1920.

- Georg und Emma Giuliani, geb. Diffené Bertha Schmieder, geb. Diffené Eduard und Chiara Röchling, geb. Giuliani Dr. Wilhelm Giuliani Helene Giuliani Lisy Schmieder, geb. Bachelin Alwine Röchling Clara Federhaff, geb. Diffené Wilhelm Diffené.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Kranzspenden im Sinne der Heimgegangenen dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Ernestine Kratt

im Alter von 64 Jahren. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Phil. Kratt, Werkführer a. D. Phil. Kratt u. Frau, Pforzheim, Wilh. Kratt u. Frau, Karlsruhe. Karlsruhe, den 8. Mai 1920. Werderstr. 92. Beerdigung: Montag nachmittags 1/2 2 Uhr.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treubesorgten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Philipp, Schneidermeister

nach 94tägigem schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen. In tiefem Schmerz: Frau Emma Philipp, geb. Geiser Karl Philipp, Verwaltungsekretär, Pforzheim Emma Wolf, geb. Philipp Willi Wolf, Ingenieur, Zürich und 5 Enkel, Karlsruhe, den 8. Mai 1920. Beerdigungszeit Montag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr. Trauerhaus: Stefanenstr. 98.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Gatten, Schwiegervater und Großvater

Oskar Haas

heute früh 6 Uhr durch einen sanften Tod von seinem Leiden zu erlösen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Crescentia Haas, geb. Böhmer Robert Hemmer, Bäckermeister. Karlsruhe, 8. Mai 1920. Die Beerdigung findet am Montag, 10. Mai, nachmittags 1/2 4 Uhr, statt.

Eine neue Heilmethode zu Hause!

Größte Erfolge bei Licht-Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Schwielen, allen Nervenkrankheiten usw., erreichen Sie mit dem

Wohlmuth-Apparat

Marke „Geweco“ Verlangen Sie kostenlos ausführliche Druckschriften

Vorführung u. Verkauf der Apparate G. Wohlmuth & Co. Leopoldstr. 3

und durch elektr.-galv. Heilinstitut R. Seidler, Friedrichsplatz 41. Probebehandlung unverbindlich. Weitere Verkaufsstellen: C. Sattler-Nachf., Ecke Waldhorn-Kaiserstr., Sanitätsgeschäft Fr. Kohn, Kaiserstr. 134, H. Wölfe, Augartenstraße 7.

Eisbetten für Beine und Hüfte

empfehlen P. Wagner, Steinstraße 31.

Personen-Gepäck-Expressgut-Frachtgut-Eilgut-Post-Entfernungszeiger

für alle badischen und die wichtigeren deutschen Stationen sind erhältlich im

Verkehrshandbuch des Eisenbahn- und Postverkehrs für Baden

von O. Rieger Preis 2 Mark und Teuerungszuschlag Zu haben in Buch- und Papierhandlungen sowie bei den badischen Verkehrsvereinen Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhdlg. m. b. H. Karlsruhe i. B. Ritterstr. 1

Wir bringen in unserem heute beginnenden Strumpf-Verkauf Damen-Strümpfe gute, bewährte Qualitäten in Baumwolle, Flor und Seide Kinder-Strümpfe aus nur bestem Material in schwarz, weiß und leder. Damen-Strümpfe in den Modifarben für Kiesel und Kleid. Geschw. Knopf Beachten Sie unser Spezialfenster.

In unserem Verlag ist erschienen mit Unterstützung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sowie der Stadtgemeinde Karlsruhe FRIEDRICH WEINBRENNER Sein Leben und seine Bauten VON ARTHUR VALDENAIRE Groß-Oktav, 350 Seiten mit 255 Abbildungen und Plänen, darunter viele ganzseitige Ein vornehmer Halbleinband Preis 40 Mark In starkem Umschlag geheftet Preis 30 Mark und 20% Buchhändleraufschlag. Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen sowie der Verlag: C. F. MÜLLERSche HOFBUCHHANDLUNG m. b. H., Karlsruhe i. B.

A. Mufinger Yorkstraße 8. Telefon 1700. Spiegel.

BÜRO Einrichtungen und Bedarfsartikel CURT RIEDEL & CO. WAGSTR. 48

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens Stärke-Wäsche Annahme-Stellen: Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 18, Schillerstr. 37, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15. Frankfurt, Gehrod- und Smolting-Anzüge verleiht S. & C. Gartenstraße 7.

Kaufgesuche Haus-Anst. Gutach. aut. r. rentabl. Wohnhaus, a. Saue d. Mitt. gegen bar von Selbst. zu kaufen gef. Angebote unt. Nr. 508 ins Tagblattbüro erbet. Kau-Geuch. Landhaus m. 1000 qm Gart. auswärts a. bar. 15. Rosenbaum, Gwinerstraße 24, Frankfurt a. M. Küchenf. Zimmerf. Badf. Sofa, all. in aut. Zustand, aus nur aut. Privathaus zu kaufen gefucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 509 ins Tagblattbüro erbet. Kinderbett. weis, eil. m. neuer Matr. gegen eien. Kinderwagen, in taugl. aut. aut. Angeb. u. Nr. 508 ins Tagblattbüro erbet. Gut erb. fol. Schrank od. altes Buffet a. Aufbewahren von Büchern geeignet, gefucht. Angebote unt. Nr. 519 ins Tagblattbüro erbet. Kleiner, auserbittener Eisgrat zu kaufen gefucht. Angebote unt. Nr. 5975 ins Tagblattbüro erbet. 1 gut erhaltene Sigbadewanne wird zu kaufen gefucht. Angebote mit Preis an A. Vittoriast. 18, 3. Et. erbeten. Gut erhaltener Kinderliegewagen zu kaufen gefucht. Angebote m. Preis unt. Nr. 520 i. Tagblattbüro. Gella-Heberana. Geigenkasten u. -Bogen gefucht. Waage u. Möbel oder unter Nr. 524 ins Tagblattbüro. Gegen Lebensmittel gefucht abgeleite Unterw. Kleider und Schuhe für Mäd. Mädchen. Angebote an Pfl. Fernstr. Endw. Müsch, Sulzbach 6, Mosbach. Kleider Wäsche, Schuhe, Vorhänge, Läufer u. and. lauff. fortwährend Karabaostr. Adr. Noerstr. 50. Telefon 2054. Wein Baden. Kaufe zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe und Betten. Juch. erb. an S. Ugelrad, Eichenweintr. 32.

Geschäftshaus mit größeren Lagerräumen zu kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 497 ins Tagblattbüro erbet. Berjer-Teppich aus Privatbesitz zu kaufen gefucht. Angebote unter F. K. 4713 an Rudolf Roske, Karlsruhe i. B. Silberne und goldene Dosen usw. Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen Schöne Bronze-Uhren und Sonnenuhren Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder Englische, deutsche und franz. Kupferstiche sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt realen Preisen. Antiquar Sasse Kaiserstraße 233. Telefon 1154. Möbel, Kleider, ganze Haushaltungen sowie Pfandscheine kauft und verkauft zu den realsten Tagespreisen das An- und Verkaufsgeschäft von Anton Galler, Kronenstr. 17 a.

Ausländische Geldsorten Ausländische Zinsscheine Deutsche Wert-Papiere Kriegsanleihe etc. kaufen zu höchstem Tageskurs Gebrüder Jung Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. 26 Markgrafenstraße 26 gegenüber d. Gewerbeschule. Tel. 3505 Geschäftszeit vormittags 9-12, nachmittags 2-5 Uhr.

Kleider, ohne pratt. Durchführung. Schuhe, Möbel usw. wegen Wiedereröffnungseröffnung. Hohe Preise. Friedberger, Adlerstr. 32. Schmuckwaren aller Art und Pfandscheine werden stets angekauft in Weintraub. An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3717.

Sung! Sung! Z. MEER. Kaiserstr. 37 u. 41. Telefon 4870. Kleider Kaufe zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe und Betten. Juch. erb. an S. Ugelrad, Eichenweintr. 32.

Ernst Kratz Kaiserstr. 199a Waldstr. Ecke Solinger Stahlwaren Waschbecken, Klosets, Badewannen, Heizöfen, Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209. Heirats-Geliebtenheft. Viele reiche u. vorz. Dam. u. Herren, wovon jeder auch bald einen heiraten will. Einmalig! Unternehm. für Antiquar und Port. gefucht. Souverien u. Kleider erl. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erl. Kreisen tätig war. Fraulein Mauer, Schillerstr. 48, 3. Etod.

mittelalterliche Stadt, die einstige Freiheit der holländischen Markt...

Nachdem in jeder Zeit die Staatsmacht in Mitle, Fremden...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

wohin und wohin man sich wendet und auch den momentanen verteil...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten...

Der Durst war aufgefressen und harter mit seltsam gro-
ßen Augen in die Welt hinein, erhaunt und verworren, als
sah er zum erstenmal hinab in die beiden tauglichen Wälder,
die der Berg gebildet, als sah er zum erstenmal das ganze
Waldgebiet der Nachbarsberge.

„Bist du nicht ein wenig trüb,“ sagte er, „als ich wieder
vorbei in die Welt blickte, in welcher ich einen ganzen Tag,
wie es sein soll...“ dann schielte er ganz langsam von unten
herauf eine graue Nebelwand vor seine Augen... „du hast
verloren, was ich noch einmal das ferne Gewebe an meinem Stuhl,
dann werfe ich noch einige Male das schiffliche Netz über,
bis ich die Dummheit auch über die feinsten Netze breitet,
und dann ist es an der untersten Arbeit und...“
Zwischenlagen gehört zu einer wie ich bin! Zwischlagen...“
„Du hast zu viel Zwischlagen gemacht...“ dadurch hast du
die Augen...“ Der junge Mann schielte für auf... „Warum
hast du denn die beiden Mädchen durchgehört? Ich dachte, du
wirst am besten wissen, Marie...“ Unter Sparfassenbuch
ist kein von den schliefen und sollte immer noch besser
werden... im Feinjahr hat ich immer gemeint, hätte man's
riskieren können, beim Schreiner die paar Wochen für unsere
Wirtschaft zu bestellen... Und jetzt? Gesunden hat ich
mich und geplagt... Und doch ist alles umsonst gewesen...“
„Ich will in so gern für dich arbeiten, Jakob...“

„So? Meinst du? Das ist auch noch mein Geld auf dich
nimmt, wo du selbst dich kaum durchhörst? Was willst denn
mit mir machen? Bist du nicht als Dienermann durch die Dör-
fer führen und mit dem Keller die roten Flecken betteln...“
und im Winter, da soll ich wohl zum Taus ausziehen, und du
kommst mit mir zusammen bei den Frauen, besessenen Bauern
hoben und wusch dir schweißlos den Kopf... oder ich bin
weilen und reich bist zu etwas Schmeiß... und du gehst damit
hantieren? Der junge Mann, Marie... Das ist's nicht... das
nimmt der Weber nicht an... Bist du in gar nicht... was ist
ein Kinder für ein unbehagliches Probel für die Seinen ist:
immer die suchende tastende Hand... immer das hilflose
Rufen... Mein, Marie... es muß Schluss werden, wir
sind uns beiden... Schluss für alle Zeiten... so noch mir's
gut...“

„Und wenn ich dich nicht freigebe?“
Da lagte der Durst in schwebender Noth: „Nicht frei-
geben? Mach doch keine Ehrlich, Marie! Sollen wir dich
hat, wie mancher andere durch seinen Schwach, wenn er's hat
hat oder eine andere betreten will...“ Der Grund dazu ist
nichts zur Sache... Müst dir hast denken, ich sei ein schlö-
cher Kerl... kommst mich selber drüber wegt... Und bedenk
nun eines, Marie: Ein Maide wie du bekommt in so leicht
einen anderen...“
Da hing ihm aber schon die kleine am Hals und drückte
ihm unter Glück, mag es nachher getrost nach werden!
dich Jakob!“, wimmerte sie mit so elendem Ton, daß es dem
Weberjüngling durch und durch ging. „Mir dich! Schon den Oh-
ner, Schach! Wie lange wird's dauern, bis er verlobt ist...“
nur wenige Wochen und die beiden Wunden sind verschwunden
und die Blöße hängen voll grüner Epoden, und wieder wenige
Wochen, dann ist's vorbei mit all der Herrlichkeit, die du werden
die Stränder, sogar die Dornen. Und der Dauer kommt und
hast dich davon die Stren für den winterlichen Stall. Und die
Dornen strecken, was einig geküßt hat!

Wie der Winter lag und sein, Jakob! Blühen, blühen
soll unter Glück, mag es nachher getrost nach werden!
Aber der junge Mann macht sich mit alternden Händen
frei aus den Tunden, graunen Mädchenarmen, die ihn um-
schlingen, und wendet das blasse Gesicht mit den harten Augen
dem Tat zu.
„Es kann nicht sein, Marie,“ sagt er tonlos und geht ohne
Gruß davon.

Und das Mädchen schaut ihm nach, bis die schlanke schmale
Gesicht zwischen den dunkelblauen vergrünnet, dann eilt es
mit klirrendem Fuß, das Netz, das sich ohne Anschlag weit zerstreut
hat, wieder zusammenzutreiben. Die alte rostige Kugel
kommt vertraulich heron und schaut mit den blauen Augen
hinunter nach dem hellen Fleck, auf dem ein Weiberjüngling
ein flugendes, feistliches weißes Kästlein nach dem Nach-
batal hinuntergerrt. Und in dem Weizen des großen Tieres
liegen Erzierungen auf an das Kleine, das sie ihm unangäh
genommen. Ein kurzes wehmütiges Strahlen haßt durch den
Herzhaub.

„Auch du bist traurig, Marie,“ murmelt die Maria und
freudig dem Vorübergehenden über das glatte anliegende Fell.
Quasimodo hat sich drünnen im Weiberjüngling der Jakob
die Dornen an den alten schweren Weibschuß gehängt, tief deut
er sich nieder, um seine letzte Arbeit, von der er in trostlos
Seelenzustand wegwelaufen, zu prüfen, dann beginnt er zu
weben.

Gleichmäßig fliegt das Schiffchen hin und her, die Bretter
und Stangen der primitiven Einrichtung tragen und stützen,
Erschrockt springt eine fremde Sache zum offenen Fenster hin-
aus, wo Goldlad und Primel in voller Blüte stehen und die
granulösen Kestenschilde die äppigen Knospen reden. Die
Mutter ist auf einige Tage zur Pfarrkirche wachen gegangen
und bleibt sich weilen Wegs halber die Nacht dort. Der Jakob
ist allein mit seinen Gedanken, und sein Mund summt eine
Melodie aus seiner vergeblichen engbegrenzten Stille.

Flieg, mein Schiffchen, fliege,
Drinnen in der Weite
Schlief ein kleiner Webersmann,
Schlief und schnarrt, wusel er kann.
Flieg, mein Schiffchen, fliege!

Flieg, mein Schiffchen, fliege,
Wahr kamst du Weite,
Doch der kleine Webersmann
Hunger leide nicht noch Durst.
Flieg, mein Schiffchen, fliege!

Flieg, mein Schiffchen, fliege,
Wahr kamst du Weite,
Doch der kleine Webersmann
Hunger leide nicht noch Durst.
Flieg, mein Schiffchen, fliege!

Flieg, mein Schiffchen, fliege,
Wahr kamst du Weite,
Doch der kleine Webersmann
Hunger leide nicht noch Durst.
Flieg, mein Schiffchen, fliege!

So hatte sein Vater immer gesungen, wenn er ein wenig
ins Entlegene getrieben kam. Es war eine seiner frühesten
Erinnerungen. Und nun sah er hier, wie so viele andere vor
ihm, nur daß er mit dem einfachen Viehhorn kein Kinderweib
wilde erfreuen dürfen, und daß der Weibchen hülfelosen
wilde, lange vor der Zeit! Diese Wände hatten den Groß-
vater, den Urpater und wohl noch deren Vater bei der
Arbeit gesehen, mit jungen Weibern und blondem Haar, die
hatten jedes Sorgenfältchen erloschen, jedes Mädchen sich über-
den Vater und mütterliche Hand ging und mancher Zeughaun,
den der Vater entgelte, vom Sohn abgenommen wurde.

Stets waren die Webersleute nie geworden — dafür sorg-
ten schon die Webermeister —, aber sie hatten wenig Bedürfnisse,
und so kam es, daß sie eigentlich immer mehr hatten, als sie
brauchten. Und das ist ja auch eine Art Reichthum. Und
wären die Söhne auch noch so weit draußen gewesen in der
Welt, das weiche Weberschiffchen im engen Schwarzwaldbal
hörte in der Erinnerung doch nie auf zu wirken und zu lassen,
der und ergrübelte von dem ruhigen Blick, das es vergrübelte.
Der Weibchen Klapperte und knirschte, die beiden Schiffe
tanzen ihren alten, wechselläufigen Tanz und haben die Kängs-
fäden. Grummel die werden, einmal die ungeraden, und die
zwischen liegt das Schiffchen emsig gleich den Entschlag.
Einen Augenblick sieht der junge Weber feinsend inne und
knappste mit kindlicher Hand einige gerühene Fäden, dann
schraubte er die trübe Lampe etwas höher.

Die lange Weite das noch gehen mit der Webers? Die
vier Akte, die er bis jetzt um hat getraut, hatten fast alle
die gleiche, gesund und unglückliche Antworten gegeben, aus
denen er nicht klug werden konnte. „Es ist kaum anzunehmen,
daß das Weib schlümpet...“ hatte er eine gemeint, ein
anderer hatte gesagt, da sei auch ein oberer Griff zweck-
los, und der Professor in der Umkleekammer, an den er
sich zuerst gewandt, hatte ihm gut ausgeredet und auf seinen
dringlichen Wunsch, nun endlich die Weberszeit zu verlassen,
offen erklärt, daß er in einem halben Jahr unfehlbar blind
sei... hochfönd... Und trübend hatte er ihm allerlei Er-
werbsmöglichkeiten für Blinde genannt und es damit gewiß
gut gemeint, aber für ihn konnte es sich jetzt nicht mehr
daran handeln, für ihn, dessen ganzes Glück im Ansehen
eines blauen Augenpaars bestand!

Ganz verwirrt hatte er die Rückreise angetreten, noch nie
war ihm die Welt so schön erschienen wie an jenem Nachmittag.
Wie düstig schwammen die immer näherdrückenden Weimars-
berge im lichten Blau, wie herrlich prangten die Obstbäume
im Weizenhain und wie lustig grün leuchteten die Blüten!
Und der Sonnenchein war ihm nie so frühlich vorgetommen
als jetzt, wo er ihn bald nicht mehr sehen sollte...
Er war nicht direkt nach Marie gegangen von der Wohn-
station aus, sondern in seiner Verzweiflung gleich hinter am
Freigegeben mußte sie ihn! So hatte er wenigstens gedacht.
Und nun hieß der Mondchein über des Nachbarns Dach
und warf seine bleichen Strahlen durchs kleine Fenster, er
welterte mit dem spärlichen Licht des Lampenschein und spielte
mit ältlernden Reflexen an der weissenwandigen Zimmerecke.
Von der Dorfstraße herauf sang Singliang und Mannbarren-
ton, fahler Nachtwind blähte die kleinen hefigehärrten weißen

Die Kirche erlebte vielerorts eine Erweckung. Frommel, in
dessen Dienste hienächst der Herrschaftlichen geigen war,
schien gleichfalls von dem neuen Geist ergriffen worden zu sein.
Wenigstens deuten Aufzeichnungen aus späterer Zeit darauf hin,
daß auch er sein Dasein erlebte. Aus dem Dombau- und Kreuzer-
schüler, dem eifrigen Demoskriber der Alten ward er ein Pfaffe. Die
Ergebnisse der Revolutionenzeit werden ihn weiter in dieser Rich-
tung bestärkt haben.

Eine vom Oberkirchenrat einberufene Konferenz zur Vor-
bereitung der Generalprobe des Jahres 1855, die den Abbruch
der Bewegung leitete, welche, im Zusammenhang mit der kirch-
lichen Reaktion, eine stärkere Betonung der Lehrverpflichtung er-
strebte und forberte, findet Frommel unter den Geladenen. Daß
er der Synode selbst angehört hat und auf ihr hervorgetreten
wäre, ist nicht bekannt. Berath er auch die fortwährend biblische
und kirchliche Richtung, so war er doch von dem Glaubenseifer und
der Unablenklichkeit seines Bruders Gustav Frommel, des Pfarrers
in Witten und früheren Karlsruher Studi- und Hofbibliothekars, weit ent-
fernt. Der Grundzug seines Wesens war irenisch, und die reich-
gehaltene Kultur, die er sich in jungen Jahren angeeignet, bewahrte
ihm Zeilebens vor konfessioneller Erstarrung. Einmal nur noch
trat er mit seinem Namen in die Öffentlichkeit, als er den Protekt
positiver bodlicher Pfarrer gegen Schenkens Leben Sells und Ver-
fälschung im Heidelberger Predigerfeminat im Jahr 1864 mit unter-
zeichnete.

Damals hatte er bereits seit sieben Jahren sein Pfarrgeheim
Amt mit der friedlichen und stillen Tätigkeit eines Land-
pfarrers in Weiblingen bei Heidesberg vertauscht.
Die diese Arbeit mochte den erst Sechzigjährigen zu diesem Beschel
veranlassen. Offenbar lag in ihm ein starkes Bedürfnis nach
Muße und ruhiger besinnlicher Tätigkeit. Wie sehr man ihn in
Wörtheim schätzte und verehrte, beweist seine Ernennung zum
Ehrenbürger dieser Stadt, der er beinahe volle 40 Jahre seines
Lebens und seiner Kraft gewidmet hatte. Das Diplom ist in unge-
wöhnlich warmen Tönen gehalten.

Die Weiblinger Zeit ist der stille traumhaftwehmütige Nach- und
Ausklang dieses reichen und gesegneten Lebens. Vor den Toren
der Stadt gelegen, die Frommel immer als seine geliebte Heimat
betrachtet mochte, und die ihn auf Schritt und Tritt an eine ver-
stärktere herrliche Jugendzeit — es war in die Zeit der Armin
und Brechtens, der Bossferrer und Eichenborff gewesen — er-
innerte, bot ihm das freundliche Pfälzer Dorf am Neckar mit seinen
fruchtlichen Bauernhäusern, dem Park und Stämmen der betreu-
belen Familie v. La Roche, im idyllischen Pfarrhaus inmitten
zweiter ertragreicher Acker- und Gärten den ersehnten Ruhe-
ort und Altersflücht. Die von Alters gutgeführte, wohlhabende und ge-
ordnete Gemeinde nahm ihn und die Seinen freundlich auf.

Neben dem Pfarramt verließ ihn auch hier das Amt des
Schulinspektors. Eine schöne Reize nach Bayern und ins Salz-
burgische unterbrach die ermunternde Gleichgültigkeit seiner Lage.
Schon aber zeigte sich auf dieser Reise Vorboten einer drohenden
Krankheit. Im Jahr 1865 befiel ihn eine Grippe, von der er sich
nicht mehr erholte. Die Geisteskräfte des einst so klüglichen Jere-
mias mehr erholte. Die Geisteskräfte des einst so klüglichen Jere-

Albert Serauer / D. Spenglers Untergang des Abendlandes.

Ein glänzend, aber besser gesagt: blendend geschriebenes
Buch. Denn wenn auch glänzend wie blendend doch geschriebenes
von Gewandtheit an, von Ausdrucksfähigkeit, und gerade davon
hat dieses Buch mit seiner allzu deutlich merkbar genachden
und dementsprechend verhältnismäßig Unvollständigkeit ein gekünst-
ltes Maß an sich.

Es handelt sich in ihm, so sagt der Verfasser gleich im Be-
ginn seines Vorwortes, „nicht um eine neue Theorie, sondern um mög-
liche und nur logisch gerechtfertigte, sondern um die, gewisser-
maßen natürliche, von allen dunkel vorgefaßte Philosophie
der Welt“. Das bedeutet ungefähr so viel wie: wenn der liebe
Gott heute eine „Philosophie der Welt“ schriebe (was er Gott
sei dank nicht tun wird, weil er dazu viel zu gütig und zu
weise ist!), so käme dabei ein Buch heraus wie dieses.
Schließt an bescheiden sein dürfte.

Man findet sich bei diesem — und den zahlreichen ähnlichen
— Werken einer sehr starken Selbsttäuschung an den
alten Hegel erinnert, der eines Tages in einer Gesellschaft hies-
sigen in einer Fernerzählung stand und in die Nacht hinaus-
harrte, und als ein herzutretender Freund ihn fragte, was er
gerade denke, zur Antwort gab: er denke darüber nach, was

sich nach und ein Gefährten amang ihn, das Bett in den letzten
Sahren seines Lebens nicht mehr zu verlassen.

In dieser Zeit trat ein fändlicher Glaube, eine innige Christus-
liebe in seinem Wesen besonders hervor. Keine Klage kam
über seine Lippen, die oft überflossen von Dank gegen Gott, der
sein Leben so freundlich geführt. Am 16. Dezember 1869 starb
der 74jährige und wurde auf dem Weiblinger Friedhof beigesetzt.
Sein Grabstein trägt seinen Lieblingspruch: Ich weiß, daß mein
Erlöser lebt.

Wilkhelm Ludwig Frommel war ein echter Abkömmling seines
Geschlechts, in dem die religiöse Anlage mit der
tunförmigen so häufig verbunden erscheint. Sein Bild —
aus späteren Jahren stammend — zeigt ein mächtiges Haupt, von
schneeweißem Haar bedeckt, mit gedringenen, fast herrlichen Zügen,
ober milden, gültigen Augen und einer schönen hohen, fein durch-
gebildeten Stirn.

Auffallend ist der große, etwas nach unten gegogene Mund,
den Rechner verrät. Die ganze Gestalt ist von großer Ent-
schlossenheit und erweckt auf den ersten Blick Vertrauen.
Auf der Kugel stellte er seinen Mann. Die wenigen er-
haltenen Predigten lassen die amte Bildung, das Studium grie-
chischer und lateinischer Redner erkennen. Seine größte Begabung
aber lag — von der Musik abgesehen — auf dem Gebiet des Un-
terrichts und der Schule. Ein ausgezeichneter Kateschet und
keine Langeweile, kein Abklopfen der Gedanken aufkommen.

Ein gesunder Realismus des Lebens, Frische und Entschlossen-
heit der Lebensführung, charaktervolle Männlichkeit zeichneten ihn
aus. Treffender Mutterwitz stand ihm zu Gebote und gab ihm
das rechte Wort im rechten Augenblick. Als einst ein Altmann
bei einer Schulvisitation die Geistlichkeit mit einem „feinen Land-
regen“ verglich, trunppte er ihn glücklich auf: „Und wenn dann die
Herren Altmann er erscheinen, dann kommen die großen
Kropfen“. Und bei einem Ständchen, das ihm die Lehrerschaft
gab, parodierte er launig den Text des Gesanges: es habe ihn ge-
freut, einmal aus dem Munde der Herren Lehrer das Geständnis
wissen nichts — der Kanon erbeide mit den Worten: „als Loben
und Danken dem Gotte.“

Er war in allem ein Mann der alten Schule: ein Frühlings-
feher — im Sommer um fünf, im Winter um sechs. Von Herbst
zog er über Land und kaufte selbst den Vorrat an Holz, Wein und
Dobst für den Winter ein. Hart gegen den Leib — jeden Morgen
ein kaltes Bad! — haßte er auch die Berwechslung der Seele.
Auch in der Musik liebte er die Kraft, Händel — Beethoven.
Daß er ein guter Schachspieler, ein Pokerspieler, ein Sammler
von Büchern und Bildern, ein vortrefflicher Gesellschaftler und
Anerkennungsgüter war, sei nebenher vermerkt.

Emil Frommel, der ihn sehr verehrte, sagte einmal zu seinem
Vater, Wilhelm Ludwigs Sohn: „Wir beide, du und ich, mügens
bringen, soweit wir wollen, an deinem Vater reichen wir nicht
heran.“

Untergang des Abendlandes.

nach ihm werden solle, da in ihm der Spiegel menschlichen Gei-
steslebens erreicht sei. Und man muß unwillkürlich bei dieser
Vermuthung ein wenig lächeln; und zwar nicht nur über den
alten Begrif.

Auch fällt einem Goethe ein: „Was ihr den Geist der Zeit
ten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist, in dem
die Zeiten sich spiegeln.“

Davon in der Tat muß man, wie bei Beurteilung jeder
Philosophie, auch bei der dieses Buches ausgehen. Und da ist
dena ohne Rückhalt und Einschränkung anzugeben, daß es ein
ganz ungewöhnlich lebhaft, beweglicher, vielseitiger Geist ist,
aus dem es kommt. Er kennt die entlegenen Gebiete mensch-
lichen Denkens und Wissens, nicht als ob er in ihnen allen
wirklich nachgesehen wäre; aber er hat doch, auf ausgiebigen Wahn-
topographischen Kenntnissen, sich selbst angepaßtes vph-
desphärisches Hängen auf dem Buche, allenthalben weite Strahlen
durchschonen und mannde tiefe und wertvolle An- und Einflücht
dabei gemonnen. Und darüber weiß er nun ungeheurer Geistes
und geistreich wenn auch ein wenig sehr weisheitsvoll, zu reden,
immer sehr überaus von seiner Unheilsbarkeit, immer in der
— einem allmählich auf die Herzen gebenden — Haltung des
Mannes, der etwas vorträgt, was vor ihm noch keiner erfährt



Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:



Abschriftenbüro
K. Traub, Kaiserstr. 34. A. Telefon 2077.

Auskunfts-Büro
Auskunft Bürgel, Wendtstr. 3. Ausk. I. jederm. T. 455.

Autodroschenhalter
Albert Pfaff, Yorkstraße 9. Autovermietg. u. Kutscherei für Stadt- und Fernfahrten. Telefon 2259.

Bandagisten
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

Baugeschäfte
Dessecker, G., Zähringerstr. 22. Telefon 2016.
Held, Josef, Südenstr. 24. Telefon 560.
L. Mees & A. Malsch, Hirschstr. 32. Telefon 3402.
Nagel, J. F., Solfenstr. 116. Telefon 461.
Oregor-Speck, Mannstr. 21. Daxlanden, Langackerstr. 21. Telefon 3695.

Bettfed.-Reinig.
P. Perschmann, vormals Flechter, Karlsruhe 20. Best. u. schnellst. Verfahren.

Bildeinrahmungs-Geschäfte
Arnold, Solfenstr. 77. Schwarzwaldgemälde. E. Bichle, Inh. v. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Tel. 5981.
K. Lindner, Waldstraße 9. Telefon 2066.
Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstr. 225. Tel. 1407.

Bildhauer
F. Dutenhöfer, i. Friedhofk. u. Kunstgew. Solfenstr. 136. Wdh. Kaiserallee 63.

Blechner
Altinger, Emil, Blecherei u. Installateur, Goethestr. 3.
Friedr. Amolsch, Vorholzstr. 24. Telefon 88.
S. Barth, Klapprechtstr. 11. Telefon 2936.
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Albin Dietrich, Blecherei u. Installateur, Bürgerstr. 1.
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3531.
Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Tel. 1937.
J. Hunn & Söhne, Installat. u. Bedachung, Zähringerstr. 64. Telefon 4178.
Jos. Mees, Erbrunnenstr. 29. Telefon 1222.
Friedr. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Röbber, Herrenstr. 48. Telefon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstr. 5. Telefon 1702.

Blechner
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Tel. 3692.

Blumenfabrikations-Geschäft
Helu, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telefon 5737.

Branntwein-Brennerei
B. Odenheimer, Degenfeldstr. 4.

Brunnenbauer
Friedr. Amolsch, Vorholzstr. 24. Telefon 88.

Buchbindereien
Berthold Dobler, Erbrunnenstr. 20. Tel. 5674.
C. Feigler, Herrenstr. 21. Telefon 1965.

Die Mitglieder der Karlsruhe Innung
Werkstatt f. Buchkunst J. O. Otto Schick, Waldstraße 30. Telefon 3999.
B. A. Tensi Nachf., Fz. Tensi Kreuzstr. 20. Teleph. 1100.

Büchsenmacher
Böttcher, Ad., Adlerstr. 40. Waffnen-Ratzel, Kaiserstr. 229. Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
Emil Vogel Nachf., Inh. Hch. Mart. Funck, Friedrichsplatz 3. Telefon 1424.
Gebr. Wübler, Kaiserstr. 237. Telefon 1354.

Carosserie
Spitzdansen, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.

Chem. Waschanst.
D. Lach, Fabrik Solfenstr. 23. Telefon 1953.
Filialen:
Kaiserstr. 40
Ludwigplatz 40 a
Kurvenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Reinstraße 23.
Durlach: Hauptstraße 86.
August Reiser, Körnerstr. 18. Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33. Tel. 1387.
Karl Timme, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.

Damenfriseur und Friseur
Adolf Pflz., Karl-Friedrichstr. 19. Telefon 2993.
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisier, Herrenstr. 19.

Damenschneider- u. Damenschneiderinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz), Tel. 1348.
Aug. Kohlmeier, Modalon Karlsruherstr. 7. Tel. 1475.
Modenwerkstatt Müller-Eisen, Mühlburg, Grabenstr. 6. Tel. 3615.
Johanna Schwager, Hirschstr. 11 I. Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telefon 1174.
Jos. R. Weiser, Ludwigplatz 61 II.
Albert Wirth, Solfenstr. 114. Straßensbaum-Haltestelle, Ecke Schillerstraße.

Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Weinheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809.

Draht- u. Siebwaren-Geschäfte
Nik. Jäger, Braunerstr. 21. Fabrikation aller Sorten Drahtgeflechte.

Drehereien
Franz Dornheim, Schützenstr. 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.
Konrad Finck, A. Dangler Nachf., Akademiestr. 22.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Julius Enigk, Humboldtstr. 19. Telefon 3765.
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Akademiestr. 23. Tel. 1631.
Grand & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4992.
Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transformal., Elektr. Wärmeappar. H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbrunnenstr. 36. Tel. 5450.
Jakob Leonhard, Rüppurstr. 90. Teleph. 4942.
Adolf Rosmarinow, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Karlsruhe i. B., Lessingstr. 40. Teleph. 3742.
Friedr. Röckel, Angartenstraße 49. Telefon 3208.

Elektrotechniker
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telefon 1544.
Carl Nahrung, Kaiserstr. 225. Tel. 3028.

Fahrrad-Reparaturen
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.
Hartung & Rieger, Marienstr. 63. Telefon 3211.
Ludw. Müller, Winterstr. 27.

Färberei
D. Lach, Fabrik Solfenstr. 28. Telefon 1953.
Filialen:
Kaiserstr. 40
Ludwigplatz 40 a
Kurvenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marienstr. 45
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rheinstraße 23.
Durlach: Hauptstraße 86.
August Reiser, Körnerstr. 18. Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33. Tel. 1387.
Karl Timme, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.

Feilenhauer
Robert May, Glückstraße 9. Wildh. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17.

Fensterreinigung
Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.

Fuhrunternehmer
G. F. Kähler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52. Telefon 3598.
Franz Ochs, Fahrhalter, Goethestraße 86, besorgt Waggonladungen, Fracht u. Stückgütern jed. Art, unt. Zusich. prompt. Bedien. und reeller Berechnung.

Galvanisieranstalten
Chr. Fr. Müller, Rüppurstr. 32.

Gas- und Wasserleitungsinstallateure
S. Barth, Klapprechtstr. 11. Telefon 2936.
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3531.
Wilhelm Kögele, Werderstr. 62. Telefon 2072.
Georg Häufler, Rüppurstr. 29c. Tel. 2629.
Jos. Mees, Erbrunnenstr. 29. Telefon 1222.
Friedr. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Röbber, Herrenstr. 48. Telefon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstr. 5. Tel. 1702.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Tel. 3692.

Gärtner (Handelsgärtner)
Karl Juller, Scheffelstr. 48. Spezialg. für Neuanlag. u. Unterhalt. von Nutz- und Ziergärten. Teleph. 2519.

Gips
Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Telefon 2787.
Adolf Fritz, Gips- u. Stukkateurgeschäft, Schneidelerstr. 22. Telefon 1355.
Übernahme von Gips-, Stukkatur- und Fassadenverputzarbeiten in jeder Ausführung; Estrich-Böden Zementputzarbeiten.
Friedrich Ratzel, Karlsruhe 68. Telefon 3215.

Glaserien
Jos. Hurst, Glaseri und Schreineri m. elekt. Masch.-Betrieb, Ecke Morgen- u. Liebensteinstr. 2. Tel. 3545.

Grabdenkmäler
W. Conrad & H. Förster, direkt am Friedhof. Tel. 914.
A. Klenert, Nachfolg., Karl-Wilhelmstraße 25.
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.
Nußberger, Wilhelm, Karl-Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.

Grabdenkmäler
M. Steiner & J. Gültlinger, Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Karl-Wilhelmstraße 28.

Graveure
Friedrich Fischer, Gebr. Treßler, Nachf., Herrenstr. 36. Telefon 1837.
KIBLING, Herm., Graveurmeister, Akademiestr. 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiser-Passage 8, Kutschkasten-, Schilder, Petschafte. Tel. 1713.

Hafner u. Herdsetzer
Andr. Kleber, Akademiestr. 29. Telefon 2035.

Heizungsanlagen
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohner, Karlsruhe 36. Tel. 2139.

Heizungs- und Lüftungsanlagen
Jul. Röbber, Herrenstr. 48. Telefon 517.

Herdfabriken
Jakob Lechner, Lager in Kochherden, Gasherden, in Fabrikate, Klapprechtstr. 22. Telefon 4113.
Wilhelm Weber, Schützenstr. 42. Tel. 3963.

Höhschleifereien
Karl Hummel, Werderstr. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstr. 43. Telefon 4182.

Hutmacher
Alfr. Günther, Spezialgesch. für Herrenhüte, Umarbeiten nach den neuesten Formen, Zähringerstr. 59. Tel. 3036.
Schneider & Hanselmann, Spezialität: Umformen von Damen- und Herrenhüten, Kriegstraße 70.

Juwelers, Gold- und Silberarbeiter
R. Grotars, Kaiserstr. 179. Goldschmiede-Werkstätte. Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kaiserstraße 154.
Paul Stab, Friedrichsplatz 8, Werkst. I. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spez.: Juwelen in Platinfassung.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112. Besteingericht, Werkstätte.

Kachelöfen
Andr. Kleber, Akademiestr. 29. Telefon 2035.

Kammerjäger
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Abomb. für Hausbes. unter günst. Bedingung. T. 3263.

Kleiderreinigung- u. Repar.-Werkstätte
Eugen Meßner, Zähringerstr. 59. Tel. 3036.

Kupferschmiede
Karl Grießer, Baumeisterstr. 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Eitlingerstr. 49. Telefon 58.

Kübler
M. Biron, Bürgerstraße 13. Telefon 1587.

Kürschnerien
Adolf Lindenlaub, Kaiserstr. 191. Telefon 846.
August Schnorr, Kantschürschmerei, Kreuzstr. 27. Telefon 2625.

Lackierer
K. Dorwarth, Fahrräder, Maschinen, Schilder, Marienstr. 6.
Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18. Tel. 2012.

Ledermöbel
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Telefon 3012.

Maler
Heinrich Becker, Maler- u. Tünchergeschäft, Durlacherstr. 85. Telefon 1323.
Emil Daeschner, Malermeister, Schützenstraße 18.
Jacob Drollinger, Malergeschäft, Amalienstraße 37. Telefon 46. Wohnung: Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14. Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Malermeister, Luisenstraße 37.
Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30.

Matratzenfabrik
Legram & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.

Mechaniker
Julius Ehlgöt, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.
Telephon 1039.
Karl Muffinger, Yorkstr. 8. Telefon 1700.

Möbeltransporteure
Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Telefon 1039.
Karl Muffinger, Yorkstr. 8. Telefon 1700.

Mützenmacher
Adolf Lindenlaub, Kaiserstr. 191. Telefon 846.

Nähmaschinen-Reparaturen
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.
Hartung & Rieger, Marienstr. 63. Tel. 3211.

Optiker
C. Sicker, Inh. Alfr. Scheurer gegen. d. Hauptpost. T. 2235.

Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telefon 2056.
Paul Schmidt, Zähringerstr. 77.

Parkettbodenleger
Herm. Knab, Parkettboden-geschäft, Reparaturen, Reinigen, Wischen, Wischm-str. 33. Telefon 3051.
Stefan Volk, Schützenstr. 61.

Perückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstraße 223.
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4, Str. r.

Photographen
Süddeutsche Photogr. Ver-gößerungs-Anstalt Fritz Albrecht, Kaiser-Allee 51. Telefon 2443.
Karl Bauer, Phot. Atelier, Moltkestraße 83. Tel. 821.
Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbrunnenstr. 3. Tel. 2678.
Samson & Co., Atelier für moderne Photographie u. Vergrößerungen, Kaiser-Passage 7. Telefon 547.
H. Schmelzer, Rüppurstr. 10. Tel. 2489.
Schönthaler, Phot.-Anstalt, Werderplatz 31. Tel. 2145.

Polsterer und Dekorateurs
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.
Josef Steinel, Rudolfstr. 22. Telefon 3082.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Putzgeschäfte und Putzmaschinen
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.

Rohrstuhlflöchterei
B. Seitel, Waldstr. 35, Stb. II. W. Seitel, Durlacherstr. 103.

Rolladenreparaturen
Ph. Thimig, Nelkenstraße 3.

Sattlereien
B. Klotter Nachf., Inh. O. Dischinger, Kronenstr. 25. Telefon 2618, Reiserark., sämtliche Lederwaren.
Max Oswald, Schützenstr. 42. Tel. 2381. Lager in Pferdegeschirren aller Art. Selbstgefertigte Rucksäcke.

Schleifereien
Cl. Galluzzi, Kreuzstr. 7. Größte Spezial-Präzisions-Schleiferei für alle Gewerbe.
Karl Hummel, Werderstr. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstr. 43.

Schlossereien
Alb. Fischer, Schlosserei, Kaiser-Allee 95. Tel. 1748.
E. Gulichardz, Bürgerstr. 9. Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telefon 1496.
Aug. Schlichter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.

Schneidermeister
B. Bolch, Maß-Geschäft, Kaiserstraße 219, 2. Stock.
J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.
Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegstr. 92. Telefon 3699.
Chr. Humann, Herrenschneiderei, Hirschstr. 40.
R. Münch, Herrenmäßgesch. u. Stofflag., Kaiserallee 77 II.

Schreibmaschinen-Reparaturen
A. E. Beller, Hübischtr. 20. Schreibmaschinen sämtl. Systeme. Allein-Vertretung der Polygraph-Schreibmaschine. Telefon 2659.

Seiler
Carl Schönher, Hamt- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telefon 2099.

Stempelfabriken
Friedrich Fischer, Gebr. Treßler Nachf., Herrenstr. 36. Telefon 1857.

Stokerei- und Tapiseriegeschäfte
C. A. Kinder, Friedrichsplatz 6. Telefon 5519.
Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153. Spezialhaus jeder Art mit ständigen Anstellungs-Räumen.

Strumpf-erneuerungsanstalt
Rudolf Wieser, I. Bad, Strumpf-Grünerungsanstalt, Kaiserstraße 153. Telefon 740.

Strumpfnäherei
B. Mainard, Waldhornstraße 21 (Post), linker Seitenbau, 2. Stock.

Uhrmacher
Blochmann, O., Kaiserstr. 66. Uhrenspezialgesch. T. 3542.
Ernst Schrading, W. Eckerts Nachfolger, Marienstr. 20.

Vornöcklungsanstalt
Chr. Fr. Müller, Rüppurstr. 32.

Waagen
H. Brand, Inh.: Joh. Weller, Baumeisterstr. 32. Tel. 1103.

Zimmermeister
Nagel, J. F., Solfenstr. 116. Telefon 461.

Zimmertapezieren
Friedr. Dörfinger, Steinstr. 31. Telefon 1130.

Gute Arbeit ~ Prompte Bedienung

Rucksäcke
M. Oswald, Karlsruhe, Schubertstraße 42.

Photographien
und Vergrößerungen, erstklassige farbige Arbeit. liefert preiswert männliche Arbeit. **Photog. Atelier Rembrandt** Neue Abb. Vergrößerungen - Anstalt (gegr. 1898) **Karl-Friedrichstr. 32** **Teleph. 2331.**

El. Licht- u. Kraft-Anl.
Telegraphen- und Telefon-Anlagen können z. Zt. sofort mit Friedensmaterial zu günstigen Preisen ausgeführt werden.

Grund & Oehmichen Waldstr. 26.

Ihr alter Hut
wird bei mir wieder wie neu und nach den neuesten Formen umfaschont u. garniert. **Garantierter Vierzehnter 10 bis 14 Tage.** **Neue Hüte flott und billig.**

Emilie Kampf, Damenhut-Salon Kreuzstraße 17 IV (Parkplatzentr.-Gde).

Adolf Bender
Telephon 1751 Gerwigstr. 18 **Telephon 1751**

Blecherei und Installationsgeschäft
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen, Abfließanlagen, sowie Reparaturen aller Art.

Sparkochherde
In emaillierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-Back- und Grill-Apparate, Hotelherde und Spülküchen-Einrichtungen, Lager in Kupfer-Wasserschiffen und Neuanfertigung nach Maßangaben.

Hofherd-fabrik
Karl Ehreiser
Inhaber: E. Koepfer
Herrenstr. 44 Karlsruhe i. B. **Tel. 4931**

Feine Herrenschneiderei
nach Maß
H. KÖHLER, Amalienstraße 25
langjähriger Zuschneider in Straßburg.

GEBRÜDER EICHENGRÜN



ROLLBAHNEN
BAUMASCHINEN
Karlsruhe - Belfortstr. 7 **Miete**

Fenster
mit ländlichem Zubehör für Kleinwohnungs- u. Siedlungsbauten liefern

Marktstahler u. Barth
Fernspr. 44 Karlsruhe 1/3. Geogr. 1838

Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen

Samson & Co.
Atelier für moderne Photographie Kaiserpassage 7 **Ruf 547**
Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Zum **Wenden**
von Anzügen, Ueberziehern, sowie Umarbeiten von Militärmänteln zu Ueberziehern und Ulstern empfiehlt sich **Eugen Meßner**
Zähringerstr. 59 (nächst dem Marktplatz) **Telephon 3036**

Friedr. Mössinger
Karlsruhe **Baugeschäft** Gerwigstr. 58
Spezialität: **Haus-Reparaturen** aller Art. Reelle Preise. **Langjährige Erfahrung.**

Elektr. Licht
Telefon-Lautwerke installieren **Gebr. Belz**
Teleph. 1294



Destingsstr. 33

Phorosan-Heilanstalt
für Haut- und Geschlechtskranke
Karlsruhe, Kaiserstrasse 91 III.
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung - ohne Berufsstörung - in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.
Fachärztliche Leitung. Getrennte Wartezimmer.
Sprechstunden: **Werktag 11-12 u. 6 Uhr.**
Dienstag keine Sprechstunde. Sonntags 10-1 Uhr.

Patent-Anwalt
für **C. Kleyer** für
Inland Ausland
Kriegstr. 77 Karlsruhe **Teleph. 1303.**

MÖBEL
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
sowie
einzelne Möbelstücke
in bekannter großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer,
Karlsruhe, **Kronenstr. 32.**
Gekaufte Möbel werden einige Zeit kostenlos zurückgestellt.

Keine Wanzemehr. Kammerjäger Berg's Radikalmittel
"Nicoaal". Erfolg verblüffend. - Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutverrichtung. Kinderleicht anzuwenden, allbewährt. Doppelpack. Mk. 4.50. Verkauf bei Drogerie O. Fischer, Karlsruhe 74, Drogerie R. W. Lang, Kaiserstraße 24. Bitte ausdrücklich nur Nicoaal zu verlangen!

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 9. Mai 1920
Die Zauberflöte
Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Sarastro: Herr von Schwind a. G.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 9. Mai 1920
Flachsmann als Erzieher
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eintrachtsaal-Karlsruhe
Montag, den 17. Mai 1920, abends 8 Uhr
Liederabend
Vontur
GUTZMANN-SINGER
Sopran Tenor
Am Flügel: Dr. Hans Rohr.
Konzert-Flügel Steinway von H. Maurer.
Karten zu Mk. 8.-, 6.-, 4.-, 2.50 einschließlich
Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller,
Kaiserstr., Ecke Waldstr., u. a. d. Abendkasse, Tel. 338

Frisch renoviert!
Darmstädter Hof
Karlsruhe
gemütliche, alte Weinstube
Ecke Kreuzstraße und Zirkel. — Tel. 226.
Preiswerte Weine.
Gut bürgerliche Küche.
Bes. Fritz Hohl.
Weinverkauf über die Straße.

Kabarett-Kaffee
RÖDERER
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Sonntag nachmittag und abend
Künstler-Konzert
Kapelle Muelig
Kabarett - Vorstellung
Lene Rosé in ihrer rassistigen
Eigenart
Fred Nauman der brillante
Melderichter
Claire Stein die reizende
Soubrette
Nauman-Stein das so schnell beliebt ge-
wordene Operetten-Duo.
Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

Spezialität: Eismerinken
Kaffee - Tee - Schokolade - Diverse Kuchen - Off. Wein.
Prima Flaschenweine.

BADEN-BADEN



PALAIS STOURDZA
Galerie
für
Kunst und Antiquitäten
Mode und Kunstgewerbe
FRIEDMANN & WEBER
COM-GE-
BADEN-BADEN
NEBEN STEPHANIE HOTEL
NEU ERÖFFNET



Karlsruher Liederkreis
e. V.
1841
Wir bitten unsere Herren
Sänger, sich am Montag, d.
10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, zur
Hebelfeier
auf dem Schloßplatz, gegen-
über dem Bad. Landestheater
versammeln zu wollen.
Der Vorstand
Empfehle mein Lager
weiße Bettdecken
rote Bettdecken
Bettbarthent
Julett
Matratzendrell
Jaquardrell.
Sagerbedarf lobnend.
Arthur Baer
Raiserstraße 133
eine Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße.

Statt Karten.
Hilde Zimmermann
Amtmann Rudolf Binz
Verlobte
Stefanienstraße 15 Karlsruhe, Mai 1920 Westendstraße 48.



Ziegenzucht-Verein
Karlsruhe.
Dienstag, 11. d. M.,
nachmittags 5 Uhr
Zusammenkunft
Mühlburg, Gasthaus
zum Adler, Grünfurter
bei der Appenmühle.
Mitgliedskarte mitbring.
Butterfalk eingetroffen.
Der Vorstand.

L. Z. T.
Montag, den 10. Mai,
7 1/2 Uhr abds.
Wahlvorbesprechung.
Darauf o. m. Vortrag.
Tote leben!
Mit 32 Gelehrtenphoto.
Preis 7,50 M., geb. 10 M.
Stiz Verlag, Leipzig.

Friedrich Lüder, Kassier
Fanny Lüder
geb. Ebbecke
Vermählte
Karlsruhe i. B., im Mai 1920.

Ihre Vermählung beehren sich hier-
mit anzuzeigen
Otto Kindler und
Frau Elsa, geb. Jung.
Karlsruhe, 8. Mai 1920.

Jones Mayer
Ilse Mayer
geb. Wormser
Vermählte
Karlsruhe, 6. Mai 1920.

Statt Karten.
Hedwig Nissler
Anton Schröck
Verlobte
Karlsruhe (Baden) Pforzheim
Waldhornstraße 14 Zähringer Allee 77.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Buben zeigen hocheifrig an
C. F. Otto Müller jr. und
Frau Margret, geb. Stürcken.
Karlsruhe, Wendtstraße 5.

Färberei Printz
Gegründet 1846
färbt und reinigt
alles wie zur Vorkriegszeit.
Läden: Kaiserstraße 61, 193, 245 — Schützenstraße 18.
Annahmestellen: (Ettlingerstr. 65/67 (Fabrik), Fernruf 63.
Durlach, Hauptstr. 43.

Ungarn
(Vasas, B. A. K. Kispest)
Phönix
(Utrecht V. V.)
Holland
Wettspiele
am 16., 22., 24., 30. Mai.

Im Fasanengarten.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Treppe, Teleph. 1846
Jackenkleider in gut. Stoffen 150 an
Blaue Jackenkleider 195 an
mit Seldenfutter Mark

Gesichts-, Haut- und Schönheitspflege
nach bestbewährter Methode.
Schönen, reinen, faltlosen Teint erhalten Sie
durch meine individuelle Behandlung verbunden
mit erstklassiger Handmassage nach der Muskulatur.
Es ist mir möglich, alle Fehler der Haut zu be-
heben und jedes Gesicht zu verbessern. Zur Schön-
pflege empfehle ich bestens sämtliche erstklassige
Spezialpräparate: Kollagenol, Natronlauge und
Anleitung zur Selbstpflege.
Sprechstunde: von 10 bis 5 Uhr.
Raiserstr. 112, 1. Frau Monica Herrmann, Raiserstr.
112, 1.

Fachlehrbücher I. Ranges
mit vielen Abbildungen. Die Bonbonfabrikation 10. Pfefferkuchenbäckerei 5.40 Seifenindustrie 7.20
Kerzenfabrikation 12. Parfümerien 7.20 Schuhfremde
5.50 Der Schuh u. Schuhmacher 20.40 Schäfte-
macher 63.40 Lederfabrikation 14.40 Chromatier-
buna 35.90 Kombinationsarbeiten 24. Der Möbel-
schreiner 26.40 Einr. mod. Möbel 16.20 Küchenmö-
bel 17.20 Das Bauhilfswerk 48. Das Sattler-
handwerk 40.80 Holzern 24. Der Drechsler 21.80
Der Metallarbeiter 9. Galvanotechnik 11.70 Der
Vermeiter (Metall) 7.20 Nuten, Schneiden und
Schneiden 20.40 Metallarbeiten 14.05 Federn, Praxikum
28. Dreherei 12. Kräuderei 12. Das Gewinde 8.40
Der Schloßer 38.70 Bau- u. Anstaltswörter 49.20
Maschinenlehre 12. Maschinenbauarbeiten 20.
Maschinenzeichnen 24. Maschinenmonteur 9.40 Ge-
brauchsanleitung 25. Der Heizer u. Kesselwärter 30.
Der Maschinenwärter 6.05 Schuhe 6. Werkstattema-
schers 11.80 Werkzeugmacher (Sägen) 12. Meda-
nister 16.80 Das mod. Automobil 7.20 Chauffeur-
kurs 7.20 Motorrad 6.50 Motorboot 9. Verbren-
nungsmotortechnik 7.20 Der Klempner 21.80 Tisch-
schloßmacher 6.90 Gasinstallateur 7. Baumhauer-
installateur 15.80 Fußbodenbau und Baugewerk 40.
Elektrotechnik 18.80 Der Elektrikmonteur 8. Schwach-
stromlehre 6.40 Sterkstromanlagen 16.30 El.
Vicht u. Kraftl. 5.50 Anterwickeln 7.20 El. Ma-
schinen 17.80 Ubrmacherhandbuch 19.80 Gelatine-
fennis 14.40 Photographie 4.50 Der Maurer 26.10
Zimmermann 12.60 Der Zimmerpolier 42.35 Preis-
gef. Lehrbuch der Landwirtschaft 18. Landw. Tier-
heilkunde 28.80 Müllererei 4.35 Delmüllerei 7.20 Sui-
trioleindustrie 10.10 Gartenbuch 18. Dörfbau 22.50
Die Veredelungen 13.50 Gr. Gärtnerbuch 44. Winter-
Zon und seine Gärten 9.80 Mod. Landschaftsbau 5.40
Klavierspiel 21.60 Aufhängele 10.80 Nichta
Deutsch 10.20 Mir über Mid? 3. Redaktionsbuch
Duden 14.40 Fremdwörterbuch 10.20 Französisch
10.20 Englisch 10.20 Polnisch 10.20 Arabisch
10.20 Griechisch 10.20 Rechnen 12. 1000 Recepte zur
Handschreiben 12. Meyers Handlexikon 48. Nur
direkt von. Ragn. B. Schwes & Co., Berlin 6. 14.
Amenstraße 24.

Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

in allen Holz- u. Stilarten
offerierte
in größter Auswahl
Lieferung franko jeder Station.
Verlangen Sie in Ihrem Interesse
sofort kostenlose Offerte.

Möbel-Haus Gust. Friedrichs
Karlsruhe i. B., Rondellplatz,
Karl-Friedrich str. 24.
Mäßige Preise.

Geschäftsempfehlung — Damenschneiderei
Bei vorzüglicher Belieferung guter u. feiner
Stoffe und Futter
empfehle ich im Anfertigen feiner
Damen-Bekleidung
unter Garantie auch bei zugebrachten Stoffen
Markus Huber, Damenschneider
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 1, III.
Geschäfts-Übernahme.
Ich beehre mich hiermit der geehrten Kund-
schaft höf. mitzuteilen, daß die Firma
Carl Schaller, Teegroßhandlung,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40,
am 1. Mai ds. Js. in meinen Besitz übergegangen ist.
Das Geschäft wird unter der bisherigen Firmen-
bezeichnung weitergeführt und ich gestatte mir bei
dieser Gelegenheit, der werten Kundschaft die be-
liebten Marken
Schaller's Tee
in vorzüglichsten Sorten und zu billigen Preisen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Ph. Gimbel.



ODEON
Musikapparate u. Musikplatten
für jeden wahren Musikfreund unentbehrlich!
Aufnahmen erster Künstler und Kapellen.
Vergleichsweise kostenlos
ODEON-MUSIK-HAUS
Karlsruhe,
Kaiserstraße 175. Telephon 339.

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15
beim Colosseum.

Wagen!
Dezimal-, Bräudenwagen
sowie alle anderen Sorten
werden prompt und fach-
gemäß repariert bei
Gebr. Knappschneider,
Mechan. Werkstätte und Wagnfabrikation
Durlach Wilhelmstraße 3.

Lehrkurse für
Amateur-Photographen
zu beginnenden praktischen
Photographie-Kursen für Anfänger
werden Anmeldungen von Damen und
Herren entgegengenommen. Prospekt
zu Diensten. Honorar mäßig.
Heinrich Schuler, Friedrichs-
platz 13.

Zinnlot
33 % 35.- per kg.
Grund & Dehntagen
Waldstraße 26.

GalerieMoos
Kaiserstraße 187.

51. Sonder-
Ausstellung
1.-30. Mai 1920
Professor
Wilhelm Volz.

Die Gestaltung des Fahrplans.

Sonntagsverkehr. Vom Sonntag, den 9. Mai an verkehren folgende Züge...

Schnellverkehrsverkehr. Vom Sonntag, den 9. Mai an verkehren nordlich Frankfurt a. M. folgende Schnellzüge...

Fahrplanänderungen. Vom Sonntag, den 9. Mai an treten auf der Strecke Karlsruhe-Maxau (Winden) folgende Fahrplanänderungen ein...

Aus Baden.

Bevorstehende Milchpreiserhöhung. Die unter dieser Spitzmarke gebrachte Rotta, Landesmilchgenossenschaft...

Baden-Baden, 8. Mai. Hier wurde am Freitag in Anwesenheit eines großen, geladenen Kreises das historische bedeutungsvolle Palais...

Karlsruher Stadtrat.

Sitzung vom 6. Mai 1920. Amtsniederlegung. Stadtrat Heinrich Köpfer hat infolge der ihm durch seine Berufung...

Veranstaltung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Karlsruhe. Die am Freitag, den 7. Mai im Saal III der Restauration Schremp abgehaltene Versammlung...

Der Stadtrat beauftragt den Bürgermeister, Schritte zu unternehmen und Verhandlungen zu führen mit dem...

ernährter Stadtkinder auf dem Lande in möglichst großem Umfang zu schaffen, haben nunmehr durch das Entgegenkommen des Reichs...

Der Stadtrat hat infolge der ihm durch seine Berufung badischen Finanzminister erwachsenen großen Arbeitslast sein Amt als Stadtrat niedergelegt...

Die am Freitag, den 7. Mai im Saal III der Restauration Schremp abgehaltene Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins...

Der Stadtrat hat infolge der ihm durch seine Berufung badischen Finanzminister erwachsenen großen Arbeitslast sein Amt als Stadtrat niedergelegt...

Die am Freitag, den 7. Mai im Saal III der Restauration Schremp abgehaltene Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins...

Der Stadtrat hat infolge der ihm durch seine Berufung badischen Finanzminister erwachsenen großen Arbeitslast sein Amt als Stadtrat niedergelegt...

Die am Freitag, den 7. Mai im Saal III der Restauration Schremp abgehaltene Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins...

der bemäßen, die Interessen des Hausbesitzes nach Kräften zu wahren. Die beiden vorseitigen Herren Deines und Scherff...

Als weiterer Punkt kam zur Besprechung die Schaffung eines neuen Verbandsorgans. Nach einem Beschluß der Verbandsleitung...

Zum Sternlauf am 9. Mai. Jugendkraft, Jugendmut, Sportler- und Turnerblut. Will in des Lebens Mai...

Der Studentenausschuh der Technischen Hochschule. An der Technischen Hochschule fanden am 7. Mai die Wahlen zum allgemeinen...

Zur Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

PS, im Werte von 1000 Mk. von unbekanntem Täter entwendet. — Aus einer Fabrik in Grünwinkel wurde am 5. Mai, vormittags ein Treibriemen...

Veranstaltungen. Beiseitefeier. Am Montag, 10. Mai, abends 7 Uhr wird der Karlsruher Siederkranz am Beiseitefest im Schlossgarten...

Standesbuch-Auszüge. Geburten. 8. Mai: Ludwig Jung von hier, Schneider hier, mit Nina Vogel von hier...

Zum Sternlauf am 9. Mai. Jugendkraft, Jugendmut, Sportler- und Turnerblut. Will in des Lebens Mai...

Der Studentenausschuh der Technischen Hochschule. An der Technischen Hochschule fanden am 7. Mai die Wahlen zum allgemeinen...

Zur Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Für die Tarifbewegung im Gastwirtsgerwerbe. Die aus dem Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen mitgeteilte Nachricht...

Vom Wetter.

Table with columns: Ort, Zeit, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather forecasts for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Das nördliche Tieflandgebiet ist ostwärts abgezogen, ohne Süddeutschland Niederschläge zu bringen...

Vorausichtliche Witterung bis Sonntag, den 9. Mai, nachts: Heiter, trocken, warm. Rhein-Valleystände morgens 6 Uhr:

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. Shows temperature and weather conditions for various locations.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Börse und Industrie.

(Eigener Wochenbericht.)

Die unklaren Verhältnisse am Warenmarkt und die Beobachtung, daß sich immer deutlicher eine internationale Warenabsatzstokung bemerkbar macht, haben auch den Geschäftsgang in der Industrie ungünstig beeinflusst, wiewohl nach vielen Fertigfabrikaten weiter lebhaft Nachfrage herrscht. Nach wie vor vertritt man in maßgebenden Industriekreisen die Auffassung, daß sich angesichts der neuen Preiserhöhungen für Kohle und Eisen und angesichts der neuen Lohnerhöhungsforderungen ein Preisabbau nur schwer werde durchsetzen können. Vielfach wird befürchtet, daß die Ungewißheit der Preisfrage in manchen Industrien zu einer Einschränkung der Produktion führen könnte. Dazu kommt, daß der scharfe Rückgang der ausländischen Wechselkurse vielen Industrien die Exportmöglichkeiten stark eingeschränkt hat. Auf der andern Seite erhofft man von der Besserung der Mark eine Erleichterung der Rohstoffbeschaffung. Mit großer Befriedigung wurden gerade in der Industrie die Ausführungen von Lloyd George, die die Notwendigkeit einer englisch-deutschen Wirtschaftsverständigung anzudeuten schienen, begrüßt. Freilich stehen diesen offensichtlichen Bestrebungen für eine wirtschaftliche Neuordnung in Europa leider nur zu viel Anzeichen für das Andauern des Wirtschaftshasses gegen Deutschland in England und Frankreich gegenüber. Man ist sich darüber klar, daß die Festsetzung unerträglich hoher Wiedergutmachungssummen sich wie ein Bleigewicht an die deutschen Wiederaufbauanstrebungen hängen würde.

An der Börse beherrscht die Entwicklung am Warenmarkt und der neue scharfe Rückgang der ausländischen Wechselkurse die Lage. Immer wieder bemerkte man mehr oder weniger unfreiwillige Entlastungsverkäufe aus den Kreisen des Warenhandels, und Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten großer Warenfirmen beunruhigen die Börse anhaltend. Der Rückgang der Auslandsdevisen machte einer anfänglichen neuen Begeisterung der Börsenspekulation für einzelne Wertpapiere bald wieder ein Ende. Für die Papiere, für die die Regierung die Beschlagnahme auf Basis der Kurse vom 10. Januar angekündigt hatte, trat vorübergehend lebhaftere Interesse hervor, weil von einer entgegenkommenderen Haltung der Regierung in dieser Frage verlautete. Aber die Börsenspekulation ist so ängstlich geworden, daß sie nur kurzfristige Engagements eingeht und immer bald wieder auf den einzelnen Marktgebieten abbricht. Trotzdem ist unverkennbar, daß die Grundstimmung für die „Beschlagnahme-Effekten“ etwas zuversichtlicher geworden ist, weil man mit einer baldigen Abänderung der ursprünglichen Regierungsbedingungen rechnet. Bei den Aktien der Schantungbahn glaubt man, daß Japan die Einlösungfrage loyal behandeln, aber auch beanspruchen werde, daß der japanische Kaufpreis den Aktionären ungeschmälert zukommt.

Am Kolonialmarkt zeigte sich eine gewisse Enttäuschung darüber, daß der Abschluß der Abstosungsverhandlungen deutscher Kolonialgesellschaften noch immer auf sich warten läßt. Dem Montanaktienmarkt gab der eifrige Wettbewerb großer Montanunternehmen und kleinerer Kohlen- und Eisenwerke eine Stütze. Man bemerkte bei Geisweider Eisenwerk, Gußstahlwerk Witten, Menden und Schwerte, Westfälische Drahtwerke, Königsborn, Hesper Eisen und anderen Papieren Majoritätskäufe, und man spricht von neuen großen Fusionsplänen in der Montanindustrie, besonders von einer Fusion Gelsenkirchens, Deutsch-Luxemburg, Georg Marienbergwerk. Allerdings gingen auch hier die anfänglichen Kursbesserungen zum Teil wieder verloren. Als widerstandsfähig erwiesen sich die oberschlesischen Montanwerte. Auf Schiffahrtswerte drückten englische Meldungen, wonach die amerikanischen Pläne der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften vorläufig ergebnislos geblieben sind. Für Anilinwerte trat Kaufstille hervor, man spricht von einer Erweiterung der Kohlenbasis des Anilinkonzerns. Am Kassa-Industrie-Aktienmarkt war das Geschäft sehr still, doch waren vereinzelt Anlagekäufe zu bemerken. Verstimmt löste die Tatsache aus, daß sich die Bezugsrechte für neue Aktien in vielen Fällen erheblich unter der Parität der alten Aktien bewegen. Das deutet darauf hin, daß auf die Begeisterung für alle Kapitalerhöhungen während der Hausperiode eine gewisse Abneigung gegen neue Aktien gefolgt ist. Und das ist auch ein Zeichen der Zeit.

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

k. Mannheim, 7. Mai.

Getreide, Futtermittel usw. Die Marktlage war auch in dieser Berichtswoche wiederum matt, und es kamen, da die Kommunen allem Anscheine nach mit genügend Ware versehen sind, nur wenig Abschlüsse zustande. Für alle Artikel war man im

Einkauf sehr zurückhaltend und abwartend, weil infolge der weiteren Besserung unseres Marktkurses im Auslande mit einem weiteren Weichen der Preise gerechnet wird. Auch die für das Wachstum der Bodenfrüchte günstige Witterung wirkte nachteilig auf die Unternehmungslust ein. Für Hafer, der am letzten Tage der vergangenen Woche mit 140 Mk. per Zentner bezahlt worden war, ging der Preis zunächst wieder bis auf 130 Mk. zurück, zog dann aber wieder bis zu 137 Mk. an, um dann neuerdings wieder bis auf 133 Mk. per Zentner ab badischen oder württembergischen Stationen nachzugeben. Bei Abfertigung dieses Berichtes ist aber für Hafer wieder eine bessere Stimmung zu verzeichnen, da die Verkäufer auf das am hiesigen Platze zirkulierende Gerücht hin, daß die württembergische Regierung eine Verordnung erlassen wolle, wonach Hafer bis zur Hälfte des Ertragnisses beim Erzeuger beschlagnahmt werden solle, sich mehr Reserve auferlegten. Haferfabrikate hatten ruhigen Markt. Für Haferbackmehl forderte man 525, für Haferflocken 560, für Haferchalen 50, und für Haferkleie, je nach Gehalt der Ware, von 90 bis 160 Mk. für die 100 kg ab badischen Verladestationen. Dörrgemüse fanden im Verlaufe dieser Woche nur wenig Beachtung, und es ging darin, trotz der herabgesetzten Forderungen fast nichts um. Gedörrte Möhren wurden mit 125—150 Mk., Mischungsmühen zu 80 bis 90 Mk. und gedörrtes Weißkraut mit 70—75 Mk. die 100 kg angeboten. Die Warenbesitzer bemühten sich größtenteils umsonst, Gebote hereinzubekommen. Rohfutter blieb vernachlässigt, da die Verbraucher infolge des günstigen Standes aller Grasarten vorziehen, dem Vieh Grünfutter zu verabreichen, als zu den heutigen Tagespreisen vorjähriges Heu zu erwerben. Gutes Wiesenheu war zu 33—35 Mk. per Zentner ab Bayern sowie auch ab norddeutschen Stationen erhältlich. Stroh war in drahtgepresster Ware zu 25 Mk. und gebündelt zu 23 Mk. per Zentner ab süddeutschen Stationen am Markt.

Hülsenfrüchte begegneten nur kleinem Interesse, und trotz der ermäßigten Forderungen kamen nur unbedeutende Umsätze zustande. Inlandserbsen blieben zu 250 Mk., chinesische Erbsen zu 245 Mk. ab badischen oder mittelhessischen Stationen käuflich. Holländische Erbsen wurden zu 275 bis 300 Mk. per Zentner angeboten. In Bohnen lagen Angebote in Rangonbohnen zu 175—200 Mk., in Ackerbohnen zu 120—130 Mk., in Brasilbohnen zu 200—225 Mk. per Zentner ab Verladestationen vor. Linsen kosteten 375—400 Mk. und Reis 650 Mk. per Zentner.

Wein. Die allgemeine verbreitete Ansicht, daß die Preise für alle Waren, bei weiterer Besserung unseres Marktkurses eine nicht unbedeutende Ermäßigung erfahren dürften, blieb auch auf die Marktlage im Weingeschäft nicht ohne merklichen Einfluß. Die Umsätze waren in der vergangenen Woche kleiner als bisher und die Warenbesitzer zeigten sich mitunter auch schon in ihren Forderungen nachgiebiger.

Hopfen hatten im großen und ganzen ruhigeren Markt, doch zeigte sich an unserem deutschen Hauptmarkt bei Beginn der Woche doch einige Nachfrage nach 1919er Hopfen sowie für ältere prima Ballots. Bei den getätigten Abschlüssen sollen für 1919er die bisherigen Preise und für gutfarbige und prima Ballots 2000—2300 Mk. erzielt worden sein. Bei Schluß der Woche stellen sich die Preise für prima Markthopfen auf 4950 bis 5250 Mk., für mittel auf 4450—4750 Mk., geringe 4000—4500 Mk., Gebirghopfen prima wurden mit 5250—5450 Mk., Hallertauer prima mit 5250 bis 5750 Mk., mittel mit 4750—4950 Mk. und geringe mit 4450—4750 Mk. und Württemberger prima mit 5300—5450 Mk. und mittel mit 4500—4800 Mk. bewertet. Für Auswahlpartien wurden noch etwas höhere Preise genannt.

Tabak. Die Besserung des Marktkurses verriefe auch auf den Tabakmärkten ihre Wirkung nicht, und die Pflanzer zeigen sich jetzt geneigter, ihre Erzeugnisse zur Ablieferung zu bringen. Seitens der Vergärfirmen hält man nunmehr aber mit der Abnahme zurück, da das Risiko der hohen Preise groß ist, und sie sich zuerst versichern wollen darüber, ob auch die Fabrikanten die Tabake beziehen. Für 1919er Sandblatt- und Schneidguttabake laufen die Bezugspreise zahlreich ein. Das Angebot in Zigarren, Zigaretten und Tabakfabrikaten ist größer geworden, während der Verkauf sich jetzt schwieriger gestaltet. Rippen hatten unveränderten Markt.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist für die Schifffahrt günstig, so daß die Kähne fast ohne Leichterung verkehren können. Nachdem der Streik der Hafenarbeiter in Rotterdam beigelegt ist, hat sich der Verkehr wieder etwas gehoben. Der Frachtenmarkt liegt gut behauptet.

Die Lage am Hopfenmarkt.

(Eigener Wochenbericht.)

S. Nürnberg, 8. Mai. Im Gegensatz zu der vergangenen Woche setzte mit Beginn der Berichtswoche eine ziemliche Nachfrage ein, die sich nicht nur am Markt selbst, sondern auch in privaten

Lieferungen geltend machte. Besonders vordringend war das Interesse für 1919er Hopfen, von denen 25 Ballen dem Markt entnommen wurden und dazu noch nahezu 4000 Zentner in andere Hände übergingen, die ausschließlich für Ausfuhrzwecke bestimmt sein dürften. In älteren Hopfen wurde ein kleiner Posten, man spricht von 1000 Zentnern, bester Ballots der verschiedenen Jahrgänge in Preislagen von 2000 bis 2500 Mk. ebenfalls an den Export abgegeben. Es notierten ältere prima Hopfen 5000—5400 Mk., Gebirghopfen 5300 bis 6000 Mk., Hallertauer 5500—5800 Mk., mittel 4500—5300 Mk., Hallertauer Siegelgut 5500 bis 6000 Mk., Württemberger 5400—5600 Mk. Ausstich erzielten noch höhere Preise, als die Notierungen für prima Ware angeben. Der Markt schloß in ruhiger Haltung, wobei sich die Preise für 1919er Hopfen befestigten.

Nach den Meldungen aus den Hopfenanbaugebieten macht die Pflanze in diesem Jahre ganz gewaltige Fortschritte und ist durchwegs schon an die Stange gekommen.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 8. Mai. In Nachwirkung der gestrigen empfindlichen Mattigkeit und teilweise, weil auch die Auslandsdevisen mit Ausnahme von Frankreich, Belgien und Italien vor ihrer amtlichen Kursfestsetzung wiederum stärker nach unten neigten, lagen zu Beginn kaum Aufträge vor, so daß der Markt mit wenig Ausnahmen eine schwache Haltung zeigte. Immerhin machte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar, die in einzelnen Kursrückgängen zutage trat, wozu die Nachricht von der Einbringung einer Kreditvorlage zugunsten Deutschlands im amerikanischen Senat Mitveranlassung gewesen sein mag. Die Kursrückgänge bewegten sich in der Regel in dem Ausmaß bis zu 5 Proz. Bei Buderus, Lothringer Hütte, Mannesmann, Phönix Bergbau, Thale, Bad. Anilin, Höchster Farben, Deutsche Waffen, Aschersleben und Westeregeln Alkali betrugen sie 10—20 und bei schweren Kolonialpapieren, bei Deutsch Uebersee und Canada Pacific wesentlich mehr. Letztere besserten schließlich ihren Tiefstand von 910 bis 1000 wieder auf. Eine feste Haltung zeigten besonders A. E. G. auf die bekannte Transaktion mit Felten und Guilleaume, die aber nachgaben. Bankaktien sind weiter abbröckelnd. Der Rentenmarkt ist mit Ausnahme von Mexikanern fest. Im späteren Verlauf waren die Kurse mehrfach schwankend.

Berliner Kursnotierungen

7. Mai	8. Mai	7. Mai	8. Mai
Schantungsbh. 500	517	Geschoewer 228	215
Gr. B. Straßenbh. 152	156	Goldschmidt 205	205
Privat-Hofmann 495	496	Hessische 175	175
Orientbahn 200	200	Hann. Maschinen 360	349
Argo Schiffahrt 277	277	Hann. Waggon 300	290
Hamb. Paketfahrt 169	166	Hesper Eisen 575	560
Hamb. Südsee 255	256	Hirsch Kupfer 290	290
Hansa Schiffahrt 370	372	Höchster Farben 350	350
Hof. Handelsges. 308	311	Hoch Elsen 335	335
Hof. Lloyd 197	195	Hohenscho 175	175
Deutsche Bank 306	309	Kall Aschersleb. 400	390
Disk. Kommandit 213	210	Kath. Cellulose 290	278
Bresdener Bank 184	183	Kymmaser 181	190
Deutscher Kredit 92	92	Lamaya Co. 181	181
Reichsbank 155	154	Lehrhütte 262	262
Sinnor Brauerei 260	250	Linde Elsen 275	258
Accumulator 440	440	Ludwig Löwe 290	285
A. B. G. 333	343	Lothr. Zement 260	260
Aluminium 2000	2000	Mannesmann 290	291
Anglo Contia 264	255	Ober Elsen 261	250
Angsb. Nürnberg 260	244	Oran. Kohlenwerke 401	401
Bad. Anilin 512	512	Oran. & Koppol 255	255
Bergmann Elektr. 240	241	Phönix Bergw. 420	415
Berl. Maschinen 301	301	Rheinolden 200	200
Bing Nürnberg 275	269	Rhein. Metall 200	254
Chem. Anilin 300	300	Rhein. Stahl 210	210
Chem. Grünstein 318	315	Rhein. Zement 275	275
Chem. Albert 635	625	Ritterwerke 238	224
Daimler Motoren 217	227	Sachsenwerke 320	290
Dassauer Gas 157	155	Schnecker & Co. 183	175
Deutsches Laxemb. 300	295	Siemens Alkali 215	205
D. Ubers. Elektr. 935	922	Siemens Vulkon 227	215
D. Eisen. S. W. 225	225	Stollberger Zink 264	260
Deutscher Erdöl 725	725	Türk. Tabak 520	524
Überfeld Farben 425	424	Tur. Kohn-Hofw. 280	281
Deutsche Kalk 415	410	Ver. D. Nickel 383	380
Deutsche Waffen 384	372	Ver. Glanzstoff 955	955
Deutscher Eisen 222	225	Ver. Stahl Zyporen 709	695
Dynamit Nobel 223	220	Wandler, Fahrrad 450	449
Überfeld Farben 425	424	Westereg. Alka 630	620
Röschw. Bergw. 310	300	Zollstoff Waldhof 284	285
Guggenau 195	190	Olavi Mäen 575	575
Geschoewer 225	225	Olavi Gema 580	585
Gelsenkirchens 311	310	Pomona 247	235
		Baltimore 205	205
		Canada 658	678
		South West 421	421
		Staus Romana 1390	1097
		Deutsche Petro 580	580
		Poldan hie?apier 360	365

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 8. Mai. Auch am Wochenschluß blieb die Geschäftslust weiter bestehen, und die Umsätze hielten sich weiter in engen Grenzen. Die geringen Besserungen gingen wieder verloren. Montanpapiere unterlagen wiederum Kursrückgängen, die in Mannesmann, Buderus und Oberbedarf bedeutend waren. Schiffahrtaktien abgeschwächt. Schantungbahn behauptet. Von Automobilwerten Daimler anziehend, Adlerwerke Kleyer schwächer, Benz 242, Chemische Scheideanstalt, Elektro Griesheim anziehend. Smt war die Bewegung auf diesen Gebieten bescheiden. Unter den elektrischen Werten waren A. E. G.

gesuchter, Schuckert schwach. Valutapapiere terlagen Schwankungen. Canada 930—970, Bismore fester, Südwest schwächer. Deutsch-troieum 680—670. Mexikaner konnten sich festigen. Schiffahrtaktien gaben etwas. Fremde Devisen, auch Noten mit Ausnahme Paris und Belgien, schwächer. Abgesehen einzelnen Lokalpapiere, die fester lagen, war der Einheitsmarkt nur geringe Unternehmungslust bei größtenteils schwacher Tendenz. Auf Nachbörse trat auf Deckungskäufe in Mexiko lebhaftes Geschäft ein. 5 Proz. Mexikaner tendend: 395, Schantungbahn gesucht, A. E. G. tendend 340. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Frankfurter Kursnotierungen.

7. Mai	8. Mai	7. Mai	8. Mai
Badische Bank 206	200	Chem. Fab. Mannh. 320	320
Darmstäd. Bank 158	157	Deut. Uebersee 620	620
Deutsche Bank 210	210	Geogr. Jahrbuch 300	300
Disk. Kommandit 189	189	Adler & Oppen 300	300
Bresdener Bank 189	189	B. Masch. Badema 300	300
Österr. Länderb. 84	83	Mech. Durich 330	330
Rhein. Creditbank 141	140	Mech. Göttinger 337	337
Schantb. Bank 156	155	Hald & Neu 252	252
Süd. Disk. Ges. 156	155	Mech. Karlsruh. 252	252
Wiener Bankver. 71	71	Schling & Co. 252	252
Ottomanbank 71	71	Oberelben 252	252
Bochumer Gußst. 284	280	Elb. Bannwoll 252	252
Gelsenkirchens 310	311	Spinnereifabrik 252	252
Harpener 280	278	Uhrm. Fabrik 252	252
Laurahütte 274	274	Wagg. Fab. Puch 375	375
Mannh. Vera.-Ges. 252	252	Zollstoff Waldhof 284	284
Aschaff. Zellstoff 580	583	Zuckerfab. Frank. 375	375
Erth & Büfner 138	138	Zuckerfab. Wagg. 375	375
Zement-Waldhof 218	210		

Börsen.

Lederbörse in München. Der Bund der Bayerischen Lederwirtschaft veranstaltet gelegentlich in München stattfindenden Häute-Auktionen Mittwoch, den 12. Mai, vormittags 9—11 Uhr, dem großen Börsensaal München, Maximilianplatz 8, eine Lederbörse, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Kreisen der Häute-Lederwirtschaft und der Lederverarbeitenden Industrie und Handelszweige vorliegen.

Industrien.

Zur Lage in der Sägewerksindustrie wird mitgeteilt: Der Gesamtverband des Verbands von Holzinteressenten Südwesterdeutschlands in Gemeinschaft mit den anderen Kreisen aller seiner Zweigvereine und zahlreichen sonstigen Vertretern der württembergischen, badischen, südhessischen, hohenzollernschen Sägewerks- und des Holzhandelsgebiete sowie derselben Wirtschaftszweige der schließlichen besetzten Gebiete, die am 6. in Stuttgart versammelt waren, haben Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes in Berlin nach eingehender Sprechung durch Telegramme die einmütige Erklärung ausgedrückt, daß Holzindustrie und Holzhandel Südwesterdeutschlands vor einer streitigen Sache und den größten Teil ihrer Betriebe entlassen müssen, wenn nicht bald, abgesehen von einem angemessenen Kontingent ein spezielles Ausfuhrkontingent mindestens 200 000 Kubikmetern für das abgetretene Elsaß-Lothringen und das aus dem deutschen Zollgebiet ausgeschiedene Luxemburg an die westdeutschen Staaten sofort freigegeben wird, was dem Friedensversand nach diesen für Südwesterdeutschland unentbehrlichen Absatzgebieten entspricht.

Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 8. Mai.

Gold	Devisen	8. Mai
Antwerpen-Brüssel 1833	1837	1895
Holland 203	204	206
London 234	235	237
Paris 234	235	237
Schweden 934	933	934
Spanien 253	254	257
Italien 893	891	879
Norwegen 1085	1011	984
Schweden 1135	1141	1100
Helsingfors 239	239	240
Niewyars 53	53	51
Wien (alt) 24	24	24
deutsch-Österr. 24	24	24
Prag 87	87	87

w. Berlin, 8. Mai.

Gold	Devisen	8. Mai
Amsterdam-Rotterdam 1823	1827	1878
Brüssel-Antwerpen 340	341	344
Christiana 1913	1913	1914
Kopenhagen 834	834	834
Stockholm 1131	1132	1083
Helsingfors 239	239	240
London 240	240	240
Niewyars 53	53	51
Wien (alt) 24	24	24
deutsch-Österr. 24	24	24
Prag 87	87	87

w. Zürich, 8. Mai.

Gold	Devisen	8. Mai
Deutschland 11	10	10
Wien 2	2	2
Frankfurt 2	2	2
Holland 205	207	207
Newyork 668	668	668
London 218	219	219
Paris 34	35	35

Karl Vetterhöfer
Herrenschniderei
Lessingstraße 74.
Stofflager
Lieferzeit 10 Tage
Mäßige Preise

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlverstopfung, Hautleiden, unruhige Einschlafvermögen.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 194/195.

Gottfried Keller
Gesammelte Werke
Neue vollständige Ausgabe

Inhalt: Bd. I Der grüne Hainich, Teil 1-3 · Bd. II Der grüne Hainich, Teil 4 · Briefe (Dankb., Der Herr am Rhein, Der Landvogt von Greifensee, Das Räubertum der freien Aufrechten, Uffizi) · Bd. III Die Leute von Seewis, Teil I, 2 Erzählungen, Teil 2, 5 Erzählungen · Bd. IV Martin Salander, Roman · Das Schindlerbuch, eine aus 13 Teilen bestehende Novelle · Bd. V Die sieben Engländer · Gesammelte Gedichte.

Gottfried Keller hat durch seinen Roman „Der grüne Hainich“ die Dichtung der Gegenwart, die heute so sehr nach dem göttlichen Vorbild des großen Epikers, der die Welt betrachtet aus fernem stillen Distanzpunkt, und sie noch einmal dem menschlichen Gemüte nahe zu bringen, einen neuen Impuls gegeben. Seine Dichtung wird uns so greifbar, bis seine Werke in jedem deutschen Hause zu finden sind. Ich liefere sofort alle 5 Bände auf einmal **12 Mark** gegen monatliche Teilzahlungen von nur **2 Mark**. Die Gesammelte Ausgabe geg. monatl. Teilzahlungen von 20 Mk.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68
Postfach 20749

Köfume, Mäntel und Anzüge
werden angefertigt.
Nähtes Preite.
J. Hartmann,
Schniderei-Geschäft,
Karlsruh. 22. Str. 2. Etage.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch un-orientalisch & rationell, auch für Vegetarier, durch **schöne preisgünstige goldene Präparate**.
Ebenfalls: in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert, durch **schöne preisgünstige goldene Präparate**.
Preis Dole 100 St. 45.-
Vollkorn- od. Radn. Fabr. Dr. Franz Heineke & Co., 68. m. B. Berlin SW 30 249

Soeben erschienen - Sofort lieferbar!

Gottfried Keller
Gesammelte Werke
Neue vollständige Ausgabe

Auf mittelfinem Papier in 5 geschmackvollen Bänden 108 Mark einseitig. Teuerungszuschlag Auf bestem holzfreiem Papier in 5 vornehmen Ganzleinenbänden 180 Mark einseitig. Teuerungs-zuschlag. Jed. Band hat etwa 650 Seiten Kart.

Ich bestelle hiermit 12. Stuttgart. Karlsruh. Tagbl. 1. 2. bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin, Kochstr. 9

Gottfried Keller
in 5 geschmackvoll. Bänden 108 Mark einseitig. Teuerungs-zuschlag in 5 Ganzleinenbänden 180 Mark einseitig. Teuerungs-zuschlag gegen monatliche Teilzahlungen von 12 Mark resp. 20 Mark. Die Bände sind auf einmal zu liefern. Bestellungen sind umsofort. Erfüllungsort Berlin.

Dr. Pöhl u. Tamm
Name und Wohnort